

Standpunkt

In Rente... und dann

Wir stellen neue Angebote
für Seniorinnen und
Senioren vor



Da tut sich was!

Der Wohnbereich steht vor einem
grundlegenden Wandel:
Wie sich Wohnen bei der pw°
verändern wird

**Sie bauen um, Sie renovieren oder
Sie räumen den Keller auf.**

**Sie wissen nicht
wohin mit dem Abfall?**



Wir schon!

☎ 069 / 958 035 - 0

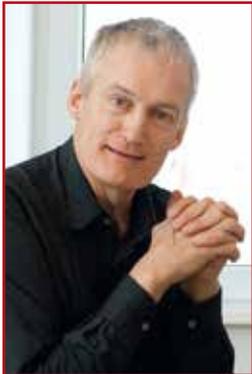
Schnell, zuverlässig und preisgünstig entsorgen
wir alles was der kommunale Entsorger nicht
oder nur überteuert mitnimmt.

REINWALD

Ihr Entsorger aus der Region

Editorial – Der neunzigste Geburtstag

Liebe Leserinnen und Leser,



die pw° feiert Geburtstag. Den neunzigsten. Am Samstag, dem 25. August 2018 – schon mal vormerken!

Und es gibt Einiges zu feiern.

Die pw° hat sich in den Jahren enorm entwickelt. Ihre Zielgruppe hat sich erweitert: Sie reicht heute von Kindern bis zu Senioren und kennt ganz unterschiedlichen Assistenzbedarf aufgrund sehr verschiedenartiger Behinderungen. Es zählen Alles in Allem bald 2.000 Menschen zur pw°. Die pw° ist heute ein Unternehmensverbund, mit einer großen Kapitalgesellschaft im Kern – auch wenn das Geld immer zu knapp ist, weil wir alles, was möglich ist, in die Unterstützung der Menschen bei der pw° stecken. Und die pw° ist jung geblieben, macht immer wieder etwas Neues. So haben wir angefangen, unsere Wohnanlagen zu inklusiven Wohnangeboten für behinderte und nichtbehinderte Menschen umzubauen. Und capito Frankfurt steht dafür, dass wir uns auch innerlich umkrepeln wollen – verständlicher werden, Wesentliches möglichst einfach sagen, den Rest weglassen.

Die pw° hat in den letzten Jahrzehnten viel um Rechte von Menschen mit Behinderung gekämpft. Dabei ging es nicht nur (aber auch) um Geld. Wir können stolz darauf sein, dass wir zum Erfolg des Kampfes um Rechte behinderter Menschen beitragen konnten. Denn der Kampf ist erfolgreich: Noch nie war die Rechtslage behinderter Menschen so gut wie heute.

Dafür steht auch das Bundesteilhabegesetz: Ende letzten Jahres beschlossen, tritt es in mehreren Teilen bis zum Jahr 2023 stückweise in Kraft. Auch wenn wir wie immer auch hier etwas zu meckern haben – insgesamt ist das ein gutes Gesetz, das die Rechte behinderter Menschen weiter stärkt.

Dies hier ist kein gewöhnliches Vorwort, eines wie in jedem Jahr. Denn es ist mein letztes.

Alles geht einmal zu Ende. So auch die Zeit meiner Geschäftsführung bei der Praunheimer Werkstätten gGmbH. Es dauert zwar noch eine Zeit, bis Ende August 2018, aber der Wechsel in der Geschäftsführung muss vorbereitet werden. Ich weiß jetzt schon, dass für mich die 25 Jahre bei der pw° sehr bereichernd waren (und sind). Und dass sie einen Riesenspaß mach(t)en. Ich bin für diese Zeit sehr dankbar. Und ich wünsche allen pw°lern, dass sie Ähnliches sagen können. Denn das Zusammenwirken mit Menschen an einem gemeinsamen wichtigen Ziel macht das Leben reich. Und Spaß bei der Sache ist das Salz in der Suppe. I do my very best.

Kommen Sie gut durch das Neue Jahr und noch viel weiter!

Wolfgang Rhein
Geschäftsführer

Erleben Sie die Welt von Honda
mit 16 % Nachlass*

HONDA
The Power of Dreams



* Wir gewähren Menschen mit Behinderung (unbefristet, GdB mind. 50 %) einen Nachlass in Höhe von 16 % auf die unverbindliche Preisempfehlung (Gilt nicht für Honda NSX und Honda Civic Type R). Natürlich ist auch Leasing und Finanzierung in Kombination mit diesem Angebot möglich.



Bei uns am Start: fortschrittliche Automobile (Kraftstoffverbrauch Jazz in l/100 km: innerorts 6,2-5,3; außerorts 4,5-4,1; kombiniert 5,1-4,6. CO2-Emission in g/km: 120-106. Energieeffizienzklasse: C-B • Kraftstoffverbrauch Civic in l/100 km: innerorts 7,9-5,5; außerorts 5,0-4,1; kombiniert 6,1-4,7. CO2-Emission in g/km: 139-105. Energieeffizienzklasse: C-B • Kraftstoffverbrauch HR-V in l/100 km: innerorts 7,1-4,2; außerorts 4,9-3,6; kombiniert 5,7-4,0. CO2-Emission in g/km: 134-104. Energieeffizienzklasse: C-A)

www.honda-frankfurt.de

Honda Center
/ Frankfurt

Ihr Partner für Honda Automobile & Motorräder in Frankfurt.
Hanauer Landstraße 222-224 • 60314 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 678 67-0 • Telefax: (069) 678 672 989
e-mail: info@honda-frankfurt.de • www.honda-frankfurt.de

AOK
Die Gesundheitskasse.

„Und die AOK bietet
wirklich mehr Service
als andere?“

„Ja, allein schon die
vielen Beratungszentren
in der Nähe.“

Wer's weiß, wechselt jetzt zu uns: Mit unserem starken Service sind wir in vielen Beratungszentren persönlich für Sie da – oder telefonisch rund um die Uhr!

Gesundheit in besten Händen

aok.de

Inhalt



TITELTHEMA

Seite 6 **Wohnen inklusiv – Auf zu neuen Ufern**

ARBEITEN & FÖRDERN

Seite 10 Die pw° hat jetzt Frauen-Beauftragte für die Werkstätten

Seite 11 Begleitung am Arbeitsplatz

WERKSTATT PRAUNHEIM

Seite 14 In 6 Schritten zum Loch mit Brett

Seite 16 Li(e)benswert in Praunheim

Seite 18 Meine Meinung – deine Meinung, und was nun?

Seite 19 Über die Bezahlung der Beschäftigten in der Werkstatt Praunheim

WERKSTATT HÖCHST

Seite 20 Startklar für die Schule

Seite 21 Ein Baum für die pw°

WERKSTATT FECHENHEIM

Seite 22 Neues aus der Werkstatt Fechenheim

Seite 23 Neue Sicherheitsbeauftragte

Seite 24 Speisesaal mit neuem Anstrich

WOHNEN & LEBEN

Seite 26 Im Aufbruch: Wie für Senioren Lebensräume neu entstehen

Seite 28 Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren in Bonames

SCHULE & FAMILIE

Seite 30 10 Jahre Integrationsassistenten an Frankfurter Schulen!

BLICK:PUNKT

Seite 32 »Meine Stimme zählt!«

Seite 34 ...und das gab es außerdem beim BLICKPUNKT

pw° ALLGEMEIN

Seite 35 Mit der Sucht umgehen

Seite 38 QM: 2018 – das Jahr der Revision

Seite 40 capito Frankfurt: Das machen wir!

Seite 42 Personalien

Seite 45 Nachrufe

UNTERSTÜTZUNG

Seite 48 Ausgeschüttet: 80.000 Euro für die Einrichtungen

Seite 49 Mit dem Einhorn durchs neue Jahr

Seite 50 »Wald-Träume«

Seite 52 Ein »Schätzchen« fürs Wasser

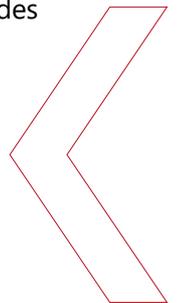
Seite 53 Ein Vierteljahrhundert: Wir gratulieren dem Förderverein zum 25. Geburtstag!

Seite 56 Die Stiftung Anerkennung und Hilfe

Seite 58 Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Seite 59 Stimmgewaltig! Benefizkonzert des Polizeichors Frankfurt

Seite 59 IMPRESSUM



Leichte Sprache ist für alle gut!

Deshalb haben wir einige Texte in leicht verständlicher Sprache geschrieben. capito Frankfurt hat uns dabei geholfen.

Wir haben das für alle Menschen gemacht, die sich schnell und einfach informieren möchten.

Auf zu neuen Ufern

In der UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahr 2006 steht es Schwarz auf Weiß: Teilhabe an der Gesellschaft ist ein Menschenrecht. Teilhabe funktioniert aber nicht ohne Inklusion. Deshalb wird der Bereich Wohnen in den kommenden Jahren von starken Veränderungen geprägt sein: Sämtliche Wohnanlagen der Praunheimer Werkstätten sollen barrierefrei modernisiert und inklusiv gestaltet werden. Für die pw° heißt das: Bestehende Häuser umbauen, ergänzende Angebote schaffen und vor allem: Vieles neu denken.

WIE INKLUSIV SIND die Wohnangebote der Praunheimer Werkstätten? Die Universität Frankfurt wurde von der pw° beauftragt, zu diesem Thema zu forschen. So hat sie bei der pw° genauer hingesehen und kam zu dem Schluss: Wohnanlagen für Menschen mit Behinderung sind sinnvoll und notwendig, aber – zumindest in der derzeitigen Form – ein Widerspruch zu dem, was die pw° in ihrem Leitbild verankert hat: Nämlich für Menschen mit Behinderung die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass sie ein so eigenständiges und normales Leben wie möglich leben können.

Eigenständigkeit und stationäre Strukturen – das will irgendwie nicht so richtig zusammenpassen, findet nicht nur die Uni Frankfurt. »Unsere Häuser sind zum Teil Jahrzehnte alt, die baulichen Strukturen von damals entsprechen heute nicht mehr den Bedürfnissen, wie Menschen mit Behinderung wohnen möchten«, sagt Andreas Schadt, Bereichsleiter Wohnen

und Ambulante Dienste der pw°. »Wir wollen nachbarschaftliches Wohnen für Menschen mit und ohne Behinderung anbieten. Das gelingt uns aber nur, wenn wir unsere Häuser umbauen und noch dazu kleinere, über die Stadtteile verteilte Wohneinheiten schaffen. Deshalb ist es an der Zeit, die festen Strukturen »neu« zu denken, aufzubrechen, anzupassen und Neues zu schaffen.«

BEDÜRFNISSE ERNST NEHMEN

Als die Praunheimer Werkstätten Ende der sechziger Jahre ihr erstes Wohnheim eröffneten, waren die Eltern froh, einen Wohnplatz für ihre Tochter oder ihren Sohn mit Behinderung zu bekommen. Sie wussten ihr Kind »in guten Händen« – mit selbstbestimmtem Wohnen hatte das jedoch wenig zu tun. Freie Zimmer wurden seitdem im Wesentlichen nach Verfügbarkeit angeboten. Junge Menschen mit Behinderung, die heutzutage einen Wohn-

platz suchen, möchten nicht mehr in einem »Einzelzimmer« wohnen, das ihre Eltern für die aussuchen und bei dem jeder Gang auf dem Flur registriert wird. Sie wollen Entscheidungen für sich treffen, alleine leben oder in der Gemeinschaft – aber mit einem anderen Verständnis von Assistenz.

»Wir möchten die Menschen, die zu uns kommen, mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst nehmen und ihnen Wahlmöglichkeiten bieten, die zu ihnen passen«, sagt Schadt. »Wir müssen bei einer Neuaufnahme auch schauen: Passt die- oder derjenige in die Wohngemeinschaft, stimmt die Chemie untereinander.«

KOMPASS (ZTAM):

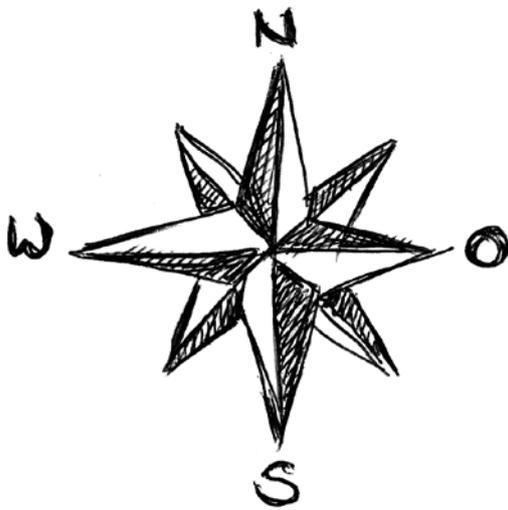
Seit Juli 2017 gibt es bei den Praunheimer Werkstätten zwei Mitarbeiterinnen, die eigens den Wohnwünschen Rechnung tragen: Dagmar Zahlmann und Tanja Heller arbeiten seit vielen Jahren bei der pw°; zuletzt im Sozialdienst der Wohnanlage An der Praunheimer Mühle und der Integrationsassistenz. Mit »Kompass« kümmern sie sich fortan um zentrale Teilhabe- und Aufnahmemöglichkeiten im Wohnbereich der pw°.

Die Abteilung wurde neu geschaffen und ist, so Schadt, unverzichtbar, denn: Die beiden Frauen fragen – zunächst für den Bereich Wohnen – die Bedürfnisse der In-

Viele Menschen mit Behinderung wollen heute nicht mehr in einer Wohnanlage leben. Deshalb werden die Wohnanlagen bei der pw° umgebaut. Und neue Wohnangebote kommen dazu. Alle Wohnangebote bei der pw° sollen barrierefrei sein. Menschen mit und ohne Behinderung sollen als Nachbarn zusammen wohnen können.

Bisher war es so: Menschen mit Behinderung haben bei der pw^o in einer Wohnanlage einen Wohnplatz bekommen, wenn ein Zimmer frei war.

Menschen mit Behinderung haben aber das Recht zu entscheiden, wo, wie und mit wem sie wohnen wollen! Deshalb soll es bei der pw^o nur noch Wohnangebote geben, die zu den Menschen passen.



interessenten ab und bringen sie mit den bestehenden Angeboten zusammen. In welchem Stadtteil möchte ich wohnen? Möchte ich alleine in einer Wohnung oder lieber in einer Gemeinschaft leben? Oder auf Probe, um zu sehen, wie das mit dem Wohnen geht? Wie soll mein Sozialraum gestaltet sein? Welche Infrastruktur ist mir an meinem Wohnort wichtig? Es gibt eine Menge von Fragen, die bei der Wohnungssuche eine Rolle

spielen. Das sogenannte »Hilfesystem« soll sich künftig den Wünschen der Interessenten beugen und nicht mehr nur starre Vorgaben liefern.

WOHNANLAGE HOHEMARKSTRASSE GEHT MIT BEISPIEL VORAN

Für die Mitarbeiter der Wohnbereiche, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für deren Angehörige, hat die pw^o mehrere Informationsveranstaltungen und Workshops geplant, wie sich der Bereich Wohnen verändern wird. Die Richtung ist für alle Beteiligten klar und wird am Beispiel der Hohemarkstraße wohl am ehesten sichtbar werden.

Das in Niederursel gelegene Haus mit 27 Plätzen wird als erstes nach inklusiven Grundsätzen neu gestaltet, und sich in ein modernes Mehrfamilienhaus mit mehreren Wohnungen verwandeln. Für die Dauer der Umbauarbeiten müssen die Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Zuhause beziehen, das sie

Bei der pw^o gibt es jetzt den **Kompass**:

Die Beratungsstelle hilft allen Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen bei Suche nach einer passenden Wohnung.

Kompass fragt die Menschen, wo, wie und mit wem sie zusammen wohnen möchten.

Ihre Wünsche werden bei der Suche nach passenden Wohn-Angeboten berücksichtigt.

SO 14 JAN
1822-NEUJAHRSKONZERT
INGO METZMACHER *Leitung*
XAVIER LARSSON PAEZ *Saxofon*
ALEXANDRE THARAUD *Klavier*

SA 03 FEB
HAGEN RETHER
„LIEBE“

DO 08 MÄRZ
SALUT SALON
„LIEBE“

MO 23 APR
JAZZnights
YOUN SUN NAH
„SHE MOVES ON“

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER
FRANKFURT

Die Wohnanlage in der Hohemarkstraße in Niederursel wird als erstes umgebaut.

Aus der Wohnanlage soll ein modernes Haus mit mehreren Wohnungen werden.

Der Umbau soll zum Ende des Jahres 2018 beginnen.

Weil die Bewohnerinnen und Bewohner während des Umbaus nicht in der Wohnanlage bleiben können, wird es für sie 2 zusätzliche Wohnangebote geben:

In der Bolongarostraße in Höchst

und in der Sonnentastraße in Preungesheim.

Die Wohnungen können für die Dauer des Umbaus genutzt werden.

Die Wohnungen sollen aber auch nach dem Umbau zum Angebot der pw^o gehören.

in Wohnungen in der Bolongarostraße in Höchst und der Sonnentastraße in Preungesheim finden können.

Wenn alles klappt, werden diese Wohnungen 2018/2019 bezugsfertig sein. Beide Liegenschaften sollen aber nicht nur

Zwischenlösungen sein. Sie erweitern auch

nach Abschluss der Umbauarbeiten der Wohnanlage Hohemark-

straße das Angebot der Praunheimer Werkstätten.

»Für uns gilt: Die Bedürfnisse stehen im Vordergrund, der Mensch im Mittelpunkt und die Finanzierung und der Rest folgen beidem«, sagt Schadt. »Dazu gehört auch, neue und kleinere Wohnangebote zu schaffen«.

DIE »MÜHLE« BLEIBT EINE INSEL

Eine besondere Herausforderung ist sicherlich der Umbau der Wohnanlage An der Praunheimer Mühle – schließlich handelt es sich

hier um das Herzstück der Praunheimer Werkstätten und die zugleich größte Wohneinrichtung. Ein Teil der Gebäude wird umgebaut und aus den Zimmern und Gemeinschaftsräumen im Stein-, Holz- und Geschäftshaus sollen attraktive Wohnungen entstehen.



Andreas Schadt ist sich sicher: »Es wird eine gute Kombination aus Bewährtem und Neuem geben. Die Wohnanlage An der Praunheimer Mühle ist ein idealer Ort, besonders für Menschen mit herausforderndem Verhalten. Ein geschlossenes Areal, das mitten im Stadtteil liegt, viel Natur bietet und Freiraum, sich auf dem Gelände zu bewegen. Es gibt kaum einen Ort in Frankfurt, der dafür besser geeignet wäre, als die Mühle«, sagt Schadt.

So wird die Einrichtung an der Nidda einerseits modernisiert, andererseits aber auch künftig die Basis bleiben, die Stabilität und Stärkung für die Schwächsten der Gesellschaft bietet. Denn Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf sollen auch weiterhin in gruppenegegliedertem Wohnraum auf der Mühle ein Zuhause finden können. <

Die Wohnanlage An der Praunheimer Mühle wird als zweites umgebaut.

Aus dem Steinhaus, dem Holzhaus und dem Geschäftshaus sollen Wohnungen entstehen.

Das große Außengelände wird nicht verändert.

Die Wohnanlage An der Praunheimer Mühle

bietet auch Schutz für Menschen,

die eine intensive Betreuung benötigen.

Für sie wird es weiterhin 2 Wohngruppen geben.

Intensiv Betreutes Wohnen: Stammtisch erkennt Bedarfe in Frankfurt

Seit Anfang dieses Jahres gibt es einen Stammtisch mit Interessierten, deren Angehörige mit hohem Hilfebedarf in Frankfurt noch kein für sich passendes Wohnangebot gefunden haben. Trägerübergreifend arbeitet die pw^o zu diesem Thema bereits seit drei Jahren mit der Lebenshilfe Frankfurt e.V., dem Caritas Verband, KOMM Ambulante Dienste e.V. und dem Internationalen Bund zusammen.

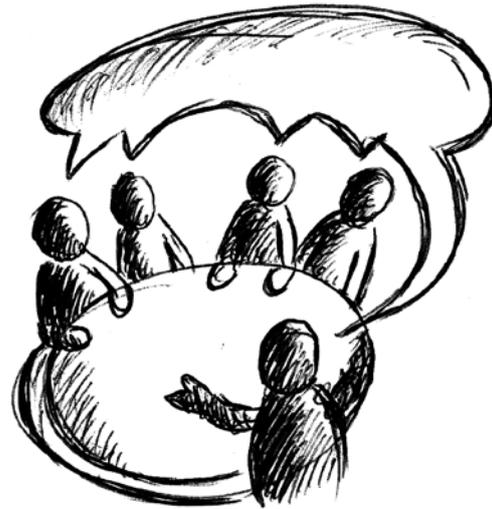
Die Suche nach geeignetem Wohnraum gestaltet sich in Frankfurt schwierig, die Wartelisten beim Landeswohlfahrtsverband sind lang. »Das war der Grund, selbst tätig zu werden«, sagt Blickpunkt-Mitarbeiterin Eva Rieß. »Für Menschen mit hohem Hilfebedarf gibt es oft einfach nichts Passendes«. Eva Rieß begleitet den Stammtisch, an dem regelmäßig Vertreter von rund 15 Familien teilnehmen, deren Töchter, Söhne oder Geschwister im Alter von 18 bis 45 Jahren sind. Allen gemein ist, dass sie derzeit noch nicht das für sich richtige Angebot gefunden haben.

In diesem Jahr hat sich der Stammtisch bereits drei Mal getroffen, um für Interessierte Wege aufzuzeigen, wie ein Auszug von Zuhause gestaltet werden kann.

Im Frühjahr 2018 wird es noch ein weiteres Treffen zum Erfahrungsaustausch geben.

1. Schritt: Unterstützung zu Hause

Doch bevor eine Wohngemeinschaft (WG) ge-



gründet werden kann, soll mit dem Betreuten Wohnen zunächst Zuhause gestartet werden – im familiären und gewohnten Umfeld. Parallel dazu werden Angebote und Aktivitäten geschaffen, bei denen sich die WG-Interessenten kennen lernen können. Die Vorbereitungen für einen möglichen Auszug lassen sich dann ergänzend dazu planen.

»Wenn wir intensiv betreute Wohngemeinschaften gründen wollen, dann müssen die Menschen, die miteinander leben werden, auch zueinander passen. Das kann man nicht von freien Plätzen in einer Einrichtung abhängig machen. Das findet man am besten bei gemeinsamen Unternehmungen heraus«, so Rieß.

Im neuen Jahr startet das Betreute Wohnen Zuhause mit ersten Interessenten.

Es gibt einen Stammtisch, bei dem verschiedene Organisationen aus der Behindertenhilfe und Angehörige von Menschen mit Behinderung mitmachen.

Die pw^o ist auch mit dabei.

Der Stammtisch will, dass auch Menschen mit intensiver Betreuung selbstständig wohnen können, denn: Oft ist es nicht einfach, in Frankfurt eine passende Wohnung zu finden. Oder die passenden Menschen zu finden, die in einer Wohngemeinschaft zusammen leben wollen. Der Stammtisch überlegt, welche Angebote in Frankfurt gebraucht werden. Und wie man die Ideen dazu umsetzen kann.

Die pw° hat jetzt **Frauen-Beauftragte** für die Werkstätten!

Seit dem 1. Januar gilt die neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung. Darin steht: Es muss in allen Werkstätten Frauen-Beauftragte geben. Eine Frauen-Beauftragte vertritt die Interessen der Frauen an ihren Arbeitsplätzen. Bei der pw° gibt es jetzt auch Frauen-Beauftragte in jeder Werkstatt. Alle weiblichen Werkstattbeschäftigten haben im November Frauen-Beauftragte für die pw° gewählt.

FRAUEN-BEAUFTRAGTE FÜR ALLE!

In Unternehmen und Behörden gibt es Frauen-Beauftragte schon seit 30 Jahren.

Die Frauen-Beauftragten vertreten die Interessen der Frauen an ihren Arbeitsplätzen.

Weibliche Beschäftigte in Werkstätten fordern schon lange:
Wir brauchen auch Frauen-Beauftragte!

Seit dem 1. Januar gilt die neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung. In der Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung steht: Es muss in allen Werkstätten Frauen-Beauftragte geben.

Im August hat capito Frankfurt in der pw° einen Workshop zu diesem Thema durchgeführt. Eingeladen waren alle Frauen aus den Werkstätten der pw°, die mehr darüber erfahren wollten, was Frauen-Beauftragte machen und warum sie wichtig sind.

Warum sind Frauen-Beauftragte für Mitarbeiterinnen in Werkstätten besonders wichtig?

- Viele Frauen bekommen für ihre Arbeit immer noch weniger Geld als Männer.
- Frauen mit Behinderungen erleben häufiger sexuelle Gewalt als Frauen ohne Behinderungen.
- Viele Frauen mit Behinderungen haben niemanden, der ihre Interessen vertritt.

Was sind die Ziele von Frauen-Beauftragten?

- Frauen-Beauftragte wollen Frauen stark machen.
- Frauen-Beauftragte helfen Frauen dabei, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.
- Frauen-Beauftragte wollen, dass sich Frauen vor sexuellen Übergriffen schützen können. Und die Frauen sollen wissen, wo sie Hilfe bekommen.
- Frauen-Beauftragte wollen, dass Frauen ihre Rechte kennen. Die Frauen sollen lernen, sich für ihre Rechte einzusetzen.

Welche Aufgabe haben Frauen-Beauftragte in Werkstätten?

- Sie hören den Frauen zu.
- Sie achten darauf, dass Frauen die gleichen Rechte haben wie Männer.
- Sie informieren Frauen und geben Tipps.
- Sie beraten Frauen, die sexuell belästigt werden.
- Sie treffen sich regelmäßig mit der Geschäftsleitung und der Werkstattdleitung.

Bitte fragen Sie in den Werkstätten nach, wer die Frauen-Beauftragten sind.

Alexandra Löw



Begleitung am Arbeitsplatz

Alexander Lehrian arbeitet in der Werkstatt Fechenheim als Gruppenleiter im Bereich Montage.

Und er macht Unterweisungen zur Sicherheit in der Werkstatt.

Alexander Lehrian ist auch als Fachkraft für Arbeitsbegleitung im Betrieb ausgebildet.

Das heißt: Alexander Lehrian hilft Werkstattbeschäftigten, wenn sie einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt haben.

Standpunkt hat Herrn Lehrian getroffen und mit ihm über seine Arbeit gesprochen.



Standpunkt: Warum arbeiten Sie in der Behinderten-Hilfe?

Lehrian: Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung macht mir viel Freude. Ich komme nach der Arbeit nach Hause und bin zufrieden. Ich mag den offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Die Kolleginnen und Kollegen in den Werkstätten sagen mir täglich, ob ich meine Arbeit gut oder weniger gut gemacht habe.



Standpunkt: Herr Lehrian, wie lange arbeiten Sie schon bei den Praunheimer Werkstätten?

Lehrian: Ich arbeite seit Mai 2016 bei den Praunheimer Werkstätten als Gruppenleiter in der Werkstatt Fechenheim. Seit Oktober 2017 arbeite ich zusätzlich auch als Fachkraft für Arbeitsbegleitung bei den Praunheimer Werkstätten. Das mache ich an 3 Tagen in der Woche.

Standpunkt: Was sind Ihre neuen Aufgaben als Fachkraft für Arbeitsbegleitung?

Lehrian: Ich helfe den Werkstattbeschäftigten dabei, eine Arbeit außerhalb der Werkstätten zu bekommen. Das fängt mit einem Praktikum an. Ich helfe dabei, den richtigen Praktikumsplatz zu finden. Dann kann man den Arbeitsplatz in einem anderen Betrieb erst einmal kennenlernen. In dem Betrieb gibt es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die alles Wichtige erklären und Fragen beantworten. Am Anfang begleite ich die Werkstattbeschäftigte oder den Werkstattbeschäftigten in den Betrieb. Ich komme mit an den Praktikumsplatz



und mache auch die Arbeit dort mit.
Ich spreche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
und gebe Tipps zur Zusammenarbeit.

Wenn nach den ersten Tagen im Praktikum alles gut klappt,
komme ich etwa 1 Mal im Monat zum Praktikumsplatz.
Ich bespreche mit der Werkstattbeschäftigten
oder mit dem Werkstattbeschäftigten,
was gut läuft und was nicht.
Das Praktikum dauert höchstens 3 Monate.
Im besten Fall bekommt die Werkstattbeschäftigte oder
der Werkstattbeschäftigte nach dem Praktikum einen Arbeitsplatz angeboten.

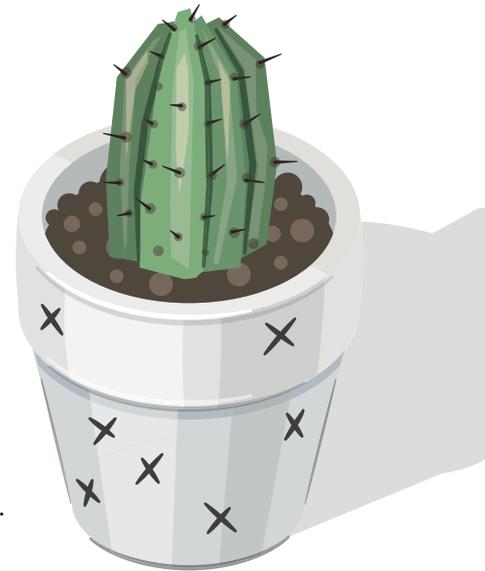
Standpunkt: Wer kann eine Arbeitsbegleitung bekommen und wie?

Lehrian: Die Werkstattbeschäftigten sprechen am besten
zuerst mit ihrer Gruppenleiterin oder ihrem Gruppenleiter.
Dann überlegen wir gemeinsam,
was die oder der Werkstattbeschäftigte besonders gut kann
und was ihr oder ihm Spaß macht.
Wer Interesse an einer Arbeitsbegleitung hat,
muss alleine zu seinem Arbeitsplatz kommen können.
Das heißt: Die Werkstattbeschäftigten können alleine
mit Bus und Bahn zum Betrieb fahren.
Mit einem Fahrtraining helfen wir den Werkstattbeschäftigten,
den Weg alleine zu schaffen.
Oder ein Fahrdienst-Begleiter kommt auf dem Weg zum Betrieb mit.

Standpunkt: Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Menschen mit Behinderung?

Lehrian: Ich wünsche mir,
dass Menschen mit Behinderung endlich dazu gehören.
Das sollte selbstverständlich sein! <

Alexandra Löw



STANDORTBETRIEB. SITE SERVICES. ENERGIEN. ENTSORGUNG. LOGISTIK.

>> IHR VORTEIL:
UNSER STANDORTBETRIEB.

infraserv
höchst

Ob Site Services, Energien, Entsorgung, Logistik oder kompletter Standortbetrieb: Profitieren Sie von unserem Know-how als wegweisender Standortbetreiber für Chemie, Pharma und verwandte Prozessindustrien. Entdecken Sie, was wir unter „infraserviced“ verstehen.
www.infraserv.com

STANDORT.VORTEIL.



**rosenkranz
scherer**
Ihr Sanitätshaus



„Gemeinsam für ein gesundes und aktives Leben.“

- Einlagenfertigung
- orthopädische Maßschuhe
- Kompressionsversorgung
- Prothesen & Orthesen
- Pflegehilfsmittel
- Rollstühle / Rollatoren
- Care
- Wundversorgung

... und vieles mehr.



Wir beraten Sie gerne!

Im Sanitätshaus, Krankenhaus
oder bei Ihnen zu Hause.

Rufen Sie uns gerne an:

0 61 72 / 67 72 -0



www.rosenkranz-scherer.de

In dieser Anzeige haben sich
drei **Gases for Life** versteckt.
Und ein Herz für Teamwork.



Die Praunheimer Werkstätten sind ein Vorbild für partnerschaftliche Zusammenarbeit. Messer, der größte privat geführte Spezialist für technische, medizinische und Spezialgase, setzt ebenfalls auf Teamwork.

Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir spezifische Lösungen – wie beispielsweise für die Papierindustrie. Bei der Herstellung des Papiers für Magazine oder Zeitungen spielen unsere **Gases for Life** gleich mehrere wichtige Rollen: Das Waschen des Zellstoffs kann mit Kohlendioxid (**CO₂**) und die Papierbleiche mit Sauerstoff (**O₂**) oder Ozon (**O₃**) erfolgen, was große Mengen an Chemikalien überflüssig macht. Schließlich haben wir auch ein Herz für unsere Umwelt.

Weitere Informationen finden Sie ganz leicht unter www.messergroup.com oder www.gasesforlife.de.

MESSER
Gases for Life



In 6 Schritten zum Loch mit Brett



Gehören Sie auch zu denjenigen, die auf einer Veranstaltung eine zusätzliche Hand gebrauchen könnten? Spätestens, wenn man sich mit dem Glas in der einen und dem Teller in der anderen Hand etwas vom Buffet nehmen möchte, stellt sich die Frage: Wie macht man das am geschicktesten und vor allem: Wie kann man »unfallfrei« essen, wenn kein Tisch zum Abstellen in der Nähe ist? Kai Sommer und Johannes Pfaff waren davon genervt. Und erfanden das Loch mit Brett.

GUTE IDEEN HABEN oft eins gemein, nämlich: Das sie schlicht und einfach sind. So einfach, wie das »Loch mit Brett«, das im Holzverarbeitungszentrum der Praunheimer Werkstätten entsteht. Dabei handelt es sich um ein Buchenbrett mit eingefrästem Labyrinthgang – einer geschrägten Aussparung – mit besagtem Loch, das Platz für ein Stielglas bietet.

Kai Sommer und Johannes Pfaff studieren Bauingenieurswesen und Industrie-Design. Die beiden Königsteiner kommen aus Familien, in denen das Handwerk tief verwurzelt ist. Da war es nur naheliegend, dass sie die Idee zu »Loch mit Brett« hatten.

DIE QUALITÄT MUSS STIMMEN

Nach viel Tüftelei, Recherche und dem Bau erster Prototypen, die fast ein ganzes Jahr beanspruchten, haben Sommer und Pfaff mit den Praunheimer Werkstätten einen Produktionspartner gefunden, mit dem sie zufrieden sind und gerne zusammen arbeiten.

»Uns war es wichtig, dass die Qualität stimmt. Daher wollten wir das Loch mit Brett aus einem Stück Holz fertigen lassen«, sagt Sommer. »Bei einem geleimten Brett kann bei jedem Spülen Wasser in

die Fuge eindringen, was diese irgendwann spröde macht«. Doch zunächst war es nicht so einfach einen Betrieb zu finden, der in der Lage ist, das Rohmaterial am Stück zu hobeln und sich vorerst auch kleinen Produktionsmengen anzunehmen. Zufällig kamen bei der Suche nach einem Produktionspartner die Praunheimer Werkstätten ins Spiel – und auf einmal hat alles gepasst wie die Faust aufs Auge. Pfaff ergänzt: »Außerdem ist es uns sehr viel wert, dass wir unterstützen können, was bei den Praunheimer Werkstätten geleistet wird. Mit unserem Produkt dazu beizutragen, dass Menschen mit Behinderung einen normalen Arbeitsablauf und eine Perspektive haben, freut uns ungemein«.

MEHRERE TAUSEND BRETTER UND LÖCHER

Waren es anfänglich 100 Bretter, die gefertigt wurden, so sind daraus ein gutes Jahr später bereits 2.500 Stück geworden. Und der Trend geht nach oben: Das Loch mit Brett kommt nämlich gut an bei Firmen, Gastronomen und Privatkunden. Darüber freuen sich das junge Start-up-Unternehmen und natürlich auch die Praunheimer Werkstätten.

Sommer und Pfaff arbeiten schon an einer weiteren Variante aus

Kunststoff, die spülmaschinenfest sein soll. »Es juckt uns auch in den Fingern, eine wesentlich kleinere Variante aus einem edlen, dunklen Holz zu fertigen«, berichten die beiden. Den kreativen Köpfen werden die Ideen so schnell wahrscheinlich nicht ausgehen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Holzverarbeitungszentrums der Praunheimer Werkstätten unterstützen sie jedenfalls gerne – auch bei der weiteren Umsetzung.

1. Die Buchenbretter werden der Länge nach auf Endmaß gehobelt
2. An der Säge erhält jedes Brett seinen Zuschnitt
3. Die CNC-Fräse schneidet den Labyrinthgang in das Brett. An dieser Stelle entsteht auch die Vertiefung, damit ein Teller nicht rutscht.
4. Anschließend erhalten die Bretter den letzten Schliff.
5. Zum unverkennbaren Produkt werden sie mit dem markanten Prägestempel.
6. Die letzte Ölung: Nach der Oberflächenbehandlung ist das Brett einsatzbereit.

Auf Wunsch können die Bretter zum Schluss auch noch eine individuelle Lasergravur erhalten, die sich für Logos und Schriftzüge eignet. <



Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite:

www.lochmitbrett.de

Auch die Hessenschau berichtete über das »Loch mit Brett«. Den Beitrag vom 23. Juni 2017 können Sie hier sehen:



www.goo.gl/EpVjQ3

Und auch der MDR fand die Geschichte spannend und berichtete in der Sendung »Einfach genial« darüber:



www.goo.gl/yvD7Yf

L(i)ebenswert in Praunheim



Nach nunmehr zwei Jahren im laufenden Betrieb zog die Werkstatt Praunheim in diesem Jahr Bilanz: Wo hat sich das neue Gebäude als praktisch erwiesen, wo gibt es Barrieren? Anlass zur Reflektion bot der diesjährige Tag der Architektur. Unter dem Motto »Architektur schafft Lebensqualität« wurde die Werkstatt von der Bundesarchitektenkammer ausgewählt und stand mit 125 weiteren Bauwerken hessenweit für Begehungen offen.

EIN ZUFALL WOLLTE es, dass der Tag der Architektur und das Werkstattssommerfest auf einen gemeinsamen Tag fielen. So durften sich die an den Bauwerken interessierten Besucher über ein wohl passendes Rahmenprogramm freuen, denn Livemusik, Aktionsstände, Speisen und Getränke sind bei Veranstaltungen im Rahmen des Tages der Architektur nicht unbedingt vorgesehen.

Zusammen mit den Planern der Sander Hofrichter Architekten GmbH führte pw°-Geschäftsführer Wolfgang Rhein am 24. Juni 2017 in stündlichen Rundgängen durch das Werkstattgebäude.

BÜROS WERDEN ZUM RÜCKZUGSRAUM

»Manches würden wir heute anders machen«, sagt Iris Lichtenberg, die erst nach der Fertigstellung des Gebäudes als Werkstattleiterin nach Praunheim wechselte. Sie meint damit zum Beispiel die Kabinenwände, die zwei Gruppenräume miteinander verbinden. Ursprünglich waren sie als Besprechungsraum für die jeweiligen Gruppenleiter gedacht, haben sich aber als solche nicht unbedingt bewährt. Daher werden die Räume in der Praxis auch als Ruheraum, für Frankier- oder für Gravurarbeiten genutzt.



HOLZSPIELZEUG AUF KNOPFDRUCK

Das Hochregallager wurde großzügig geplant: Hier gibt es 800 Stellplätze auf Paletten. Für einen kleinen Paternoster war ebenfalls noch Platz, auch wenn dafür ein Teil des Regallagers zunächst noch einmal abgebaut werden musste. »Den Paternoster haben wir zufällig und nachträglich entdeckt, er war in den Planungen der Werkstatt nicht vorgesehen«, so Lichtenberg.

Der Paternoster ist ein bis unters Dach reichender Schrank – ein auf Knopfdruck rotierender Aufzug mit verschiedenen Regalebenen, in dem sämtliche, bereits in Kartons verpackten Holzspielzeuge der pw°

gelagert werden. Die Bedienung ist einfach und kann von einer Beschäftigten allein wahrgenommen werden. Die Spielzeuge werden einzeln entnommen und für den Versand an den Einzelhandel zusammengestellt. Früher mussten dafür mühsam ganze Paletten mit Gabelstapler aus dem Hochregal genommen werden.

JETZT AUCH MIT SIEBDRUCK

Herzstück der Werkstatt ist das Holzverarbeitungszentrum, das aus mehreren Räumen besteht. »Hier vorne werden die sauberen Arbeiten durchgeführt«, erklärt Lichtenberg. Sie meint damit das Leimen von Produkten, das Be-

kleben von Faltschachteln und das Verpacken von Produkten.

In den angrenzenden Räumen braucht man einen Hörschutz, hier stehen die Maschinen zum Schleifen, Bohren und Fräsen. In einem weiteren Raum wird lackiert und geölt. Und seit einiger Zeit hat auch die Siebdruckmaschine der Werkstatt Fechenheim hier ihren Platz gefunden. Wieder einmal hat sich die Raumgröße dabei als großes Plus erwiesen: Sie erlaubt flexible Lösungen, um den Werkstattalltag effizienter zu gestalten.

RÄUME DEN BEDÜRFNISSEN ANPASSEN

»Für uns ist wichtig, dass wir die Arbeitsräume den Bedürfnissen der Menschen anpassen können, denn die Zusammensetzung einer

Gruppe kann sich immer ändern«, sagt Lichtenberg. So komme es etwa darauf an, dass es der Raum erlaube, Tische beliebig miteinander zu kombinieren, um Platz für Rollstuhlfahrer zu bieten. Auch das flexible Aufstellen von Regalen als Sicht- oder Hörschutz sei für Menschen mit Autismus eine enorme Arbeitserleichterung.

Unter dem Strich heißt das: Die Nutzbarkeit von Räumlichkeiten lassen sich nur bedingt im Vorfeld planen. Denn neben den Aufträgen sind vorwiegend die Menschen, die dort arbeiten, der Maßstab, aus dem sich die Anforderungen an den Raum ergeben. Was im Zweifel heißt, einfach eine größtmögliche Flexibilität hinsichtlich der Gestaltung zuzulassen. So haben Beschäftigte dem

Geschäftsführer aufgrund ihrer täglichen Erfahrung vorgeschlagen, einige Türen mit elektrischen Türöffnern nachzurüsten und Engpässe an Aufzug und Treppen zu beseitigen. Die Geschäftsleitung prüft nun, was möglich ist (s. auch S. 18).

Unter dem Strich heißt es aber auch, dass Mitarbeiter und Werkstattbeschäftigte mit dem neuen Standort an der Christa-Maar-Straße sehr zufrieden sind.

Kurze Wege im Gebäude, barrierefreie Arbeitsplätze, helle und moderne Räume: Dass das so ist, davon konnten sich auch die Gäste beim Sommerfest überzeugen. Wie gut ein Gebäude »lebt«, merkt man schließlich erst, wenn es von Menschen genutzt wird. ◀

Anzeige



KAISERMANN
AMBULANTE PFLEGE
UND BETREUUNG

*„Es sind die Begegnungen mit Menschen,
die das Leben lebenswert machen.“*

Wir sind ein hochqualifiziertes, motiviertes Team aus Fachpflegekräften und versorgen und betreuen Patienten aller Altersgruppen und in allen Lebenssituationen. Jeder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeitet mit hohem persönlichem Engagement und geht auf Ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse ein. Wir möchten, dass Sie sich wohlfühlen, darum unterstützen wir Sie soweit, wie es Ihren Vorstellungen entspricht.

Zu unseren Leistungen gehören:

- Grundpflege nach SGB XI
- Behandlungspflege nach SGB V
- Hauswirtschaftspflege
- 24 Stunden Pflege

**Unsere Leistungen können Sie an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr anfordern.
Wir sind für Sie da!**

Kaisermann GmbH Frankfurt
Mainzer Landstraße 158
60327 Frankfurt am Main
Tel.: 069/35 35 11 25
www.pflege-experte.de



Wir sind immer für Sie da!

Telefon: 069/35 35 11 25

Meine Meinung – deine Meinung, und was nun?



Jeden Tag werden wir mit Informationen, Nachrichten, Kommentaren, Meinungen und Gerüchten überschüttet. Presse, Radio, Fernsehen, Internet... alle wissen etwas oder tun zumindest so. Kann man alles glauben was man da hört. Gibt es eine »Lügenpresse«, und was sind diese »Fake News«? Wie verständlich ist die Sprache in der Presse? Wie schafft man es, sich da wirklich eine eigene Meinung zu bilden?

Als ehemaliger Mitarbeiter der Praunheimer Werkstätten bot Rolf Foeller gleich zwei Kurse für Werkstattbeschäftigte zu diesem Thema. »Wie findet ein sinnvoller Meinungs austausch statt?« »Wie findet man Kompromisse?« »Kann man mit unterschiedlichen Meinungen leben?« Die Kurs-Teilnehmer nahmen sich ganz verschiedener Fragen an – auch um zu lernen, wie man sich an Diskussionen besser beteiligen kann.

ZWEI LEHRGÄNGE WURDEN von Mai bis Juli und von September bis November 2017 für die Werkstattbeschäftigten angeboten. Beide befassten sich mit den Themen Meinungsbildung, Meinungsäußerung und deren praktischen Anwendungen im (Werkstatt)alltag.

»Meine Meinung bilde ich mir selbst« so wurde der erste Lehrgang angekündigt, der 14-tägig jeweils dienstags von 14 Uhr bis 15.30 Uhr im Atelier der Werkstatt Praunheim stattfand. 10 Interessenten meldeten sich, und 7 davon absolvierten den Lehrgang letztlich erfolgreich.

Nach der Einführung in Gesprächs- und Diskussionsregeln konnten die Teilnehmer die einzelnen Themen selbst bestimmen. Naheliegend waren es überwiegend »Werkstattthemen«.

Bei allen Aussagen wurde besonders darauf geachtet, dass die geäußerten Meinungen begründet und belegt und dass nicht reine Behauptungen oder gar Vorurteile akzeptiert wurden.

Beim Thema »Barrierefreiheit«, äußerten sich einige Teilnehmer kritisch über nicht automatisch zu öffnende Türen und zu kleine Aufzüge. Dieses Ergebnis wurde auch bei einem Werkstatttrudgang anlässlich des Sommerfestes in der Werkstatt gegenüber dem Geschäftsführer und anwesenden Vertreterinnen des Architektenbüros direkt eingebracht.

Der zweite Lehrgang, der unter dem Titel »Meine Meinung – deine Meinung, und was nun?«, im

September begonnen hat, hat in Diskussionen Wege aufgezeigt, wie man mit unterschiedlichen Meinungen umgeht – und vor allem dennoch zu befriedigenden Ergebnissen kommt.

Schon die bisherigen Erfahrungen belegen, dass die Beteiligung der »Betroffenen« durchaus bereichernd und unterstützend bei Planungen in der Einrichtung sein kann und demzufolge mehr als bisher genutzt werden müsste. <

Rolf Foeller



Über die Bezahlung der Beschäftigten in der Werkstatt Praunheim

Im Rahmen der Fortbildung: »Meine Meinung bilde ich mir selbst« haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Bezahlung in der Werkstatt diskutiert.

Die unterschiedlichen Meinungen stammen von Britta Abendroth, Karl-Heinz Briese, Kaoutar El Ajouaoui, Holger Launhardt, Björn Obuch, Jean-Luc Salzgeber und Alfred Schröder.

»Mein Gefühl sagt mir, dass es zu wenig ist, weil die Arbeitszeit auch so lang ist wie in anderen Betrieben«.

«Man kann sich von dem Geld nicht alle Wünsche und Bedürfnisse erfüllen, wie zum Beispiel Parfüm, CD's, Bücher, Kultur, Konzertbesuche und Urlaub. Dafür ist die Bezahlung wirklich zu wenig – so wie ein Tropfen auf den heißen Stein!«

»Allerdings wird ja nach Leistung bezahlt: Mehr Leistung, mehr Geld. Je nachdem was der Einzelne leisten kann«.

»Immerhin hat sich aber die Bezahlung im Lauf der Jahre leicht verbessert. Wenn man sehr sparsam ist und nur das Nötigste kauft, dann kann man sogar mit dem verdienten Geld auskommen«. <

Viele Werkstattbeschäftigte können ihre Lohnabrechnung nicht lesen oder verstehen.

Die Lohnabrechnung ist zu unübersichtlich und wird nicht erklärt.

Die Werkstattbeschäftigten haben deshalb keinen Vergleich, wie viel oder wenig sie verdienen.

Zu diesem Thema würde sich die Gruppe gerne mit den Verantwortlichen zusammensetzen und darüber diskutieren!



Startklar für die Schule?

Bei den Praunheimer Werkstätten werden im Auftrag der Frankfurter Sparkasse Info-Mappen für Erstklässler bestückt.

KURZ VOR DEN SOMMERFERIEN geht es in der Lettershop-Abteilung der Werkstatt Höchst noch einmal richtig rund: 7.500 Erstklässler-Mappen müssen für die Frankfurter Sparkasse 1822 konfektioniert werden, denn zum Schulstart im August bekommen alle Grundschul Kinder der ersten Klasse eine von dem Finanzpartner bereitgestellte Mappe. Darin enthalten: Ein Stundenplan, ein Radiergummi und Flyer zum Erlernen des Sparens.

Für die Praunheimer Werkstätten ist die Konfektionierung der Mappen ein schöner Auftrag, da alle Beschäftigten der Lettershop-Abteilung daran mitarbeiten können. In einer Produktionsstraße wird die Mappe reihum bestückt. Am Ende wird noch einmal kontrolliert, dass nichts fehlt und alles richtig befüllt wurde.

BIS ZU 800 MAPPEN PRO TAG

Für die Umsetzung des Auftrags hat die Abteilung drei Wochen Zeit – pro Tag können bis zu 800 Mappen gefertigt werden. Vor allem zum Beginn des Auftrags ist der Produktionsdruck groß, weil zunächst »auf Menge gemacht wird«. Da ist es umso wichtiger, dass jeder Handgriff sitzt. So hat jeder im Team seine feste Aufgabe: Ein Mitarbeiter faltet die Gutscheine, die sich an den Stundenplänen befinden, ein anderer steckt die Radiergummis ein, eine andere die Flyer.

BESTÄNDIGE AUSLASTUNG

»Der Auftrag beinhaltet genug Material, so dass fortlaufend daran gearbeitet werden kann«, sagt Produktionsleiter Johannes Wald. Das sei auch gut so, denn oft brauche es eine gewisse Zeit der Einarbeitung, bis Abläufe routiniert funktionieren. »Abgesehen davon



wird eine gute Auslastung erreicht, die erlaubt, dass der Reha-Auftrag ohne Unterbrechung durchgeführt werden kann«.

VERSAND AN FRANKFURTER GRUNDSCHULEN

Sind die Mappen fertig, werden sie in unterschiedlicher Bündelung in Kartons verpackt – zu 20, 50 oder 100 Stück. Einer der Beschäftigten ist für die Erstellung der Aufkleber zuständig, die außen auf den Kartons angebracht werden. Mit einem Kopfschreiber betätigt er den Computer; schreibt die jeweilige Mengenzahl auf das Etikett und druckt es aus.

Ein Bote der Frankfurter Sparkasse 1822 holt die konfektionierten Mappen regelmäßig ab und kümmert sich um die Zustellung zu den Schulen. Die Sekretariate der Frankfurter Grundschulen verteilen diese schließlich weiter, damit jedes Kind zum Schulanfang seine Erstklässler-Mappe erhält. <



Ein Baum für die pw^o

Ein Bericht von Emerence Nahas, die im Sozialdienst der Werkstatt Höchst arbeitet und das Angebot der »Umweltgruppe« leitet.



Unser Waldausflug am 11. April 2017 war ein voller Erfolg!

Wir haben uns am Parkplatz auf dem Sandplacken – wie immer – mit dem netten Revierförster Christian Witt getroffen. Sein Hund »Ronja« war auch mit dabei. Gemeinsam gingen wir in den tiefen Wald zum Umpflanzen von jungen Fichten. Das heißt, die kleinen Bäume, die zu nah aneinander standen, mussten an einer anderen Stelle eingegraben werden. Das war keine leichte Aufgabe, da der Waldboden von vielen Wurzeln durchzogen ist und viele Pflanzlöcher viel Arbeit und Einsatz forderten. Aber wir haben es mit großer Ausdauer geschafft, etwa 20 junge Fichten umzusetzen. Dann brauchte es nur noch ausreichend zu regnen, damit sie angehen und über 100 Jahre alt werden können. Selbstverständlich gab es zwischendurch eine Pause und ein Frühstück im Wald.

FEST VERWURZELT

Christian Witt war nicht nur von der Arbeit und dem unermüdlichen Körpereinsatz begeistert. Er war auch von dem Umgang der Gruppe untereinander und von dem »aufeinander achten« sehr beeindruckt. Zum Dank hat er eine schöne alte Fichte mit »pw 17« markiert und als »unseren« Baum erklärt. Darüber haben wir uns sehr gefreut!

Bei einem Wiedersehen im Oktober im Kelkheimer Wald haben wir wieder kräftig mitangepackt. Diesmal haben wir Müll beseitigt, der leider überall im Wald zu finden ist: Zum Beispiel volle Babywindeln, Plastikflaschen, vergrabene DVDs, Scheibenwischblätter, Radkappen und sogar ein Mofa-Rahmen. Wir waren sehr erstaunt und erschrocken, was wir in nur wenigen Stunden alles gesammelt haben. Dass wir einen kleinen Beitrag leisten konnten, die Umwelt ein bisschen



sauberer zu machen, hat die Gruppe stolz gemacht. »Unserem Förster« haben wir als Dankeschön einen Kaffeebecher aus der Höchster Porzellanmanufaktur geschenkt. Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch, wenn er uns wieder in den Wald mitnimmt. <

Emerence Nahas

Neues aus der Werkstatt Fechenheim?

Die Werkstatt Fechenheim ist mit 350 Arbeitsplätzen die größte der drei pw°-Werkstätten. Die Produktionsaufträge sind vielfältig; zwei Drittel aller Aufträge liegen im Bereich Konfektionierung, den Rest bilden Montageaufträge.

Mit »Mein Block« hat die Werkstatt nun ein eigenes Produkt im Sortiment, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Bei den Aufträgen weiß Werkstattleiterin Carolina Kalisch genau, worauf es ankommt. Bei dem Spagat zwischen der Rentabilität ihrer Aufträge und der Rehabilitation von Menschen mit Behinderung legt sie Wert darauf, dass für die Beschäftigten immer wieder verschiedene Arbeitsmaterialien zum Einsatz kommen. Sie findet: »Es ist jedes Mal eine Gratwanderung. Bei den Aufträgen müssen wir stets abwägen: Was können wir in der Werkstatt leisten, und wie viele Beschäftigte können wir einbinden, wem würde die Arbeit Spaß machen?«

Offenbar gelingt ihr der Spagat, denn eine gute Auslastung ist das ganze Jahr über gegeben. Das liegt auch an der engen Zusammenarbeit mit den Werkstätten in Praunheim und Höchst. »Wir sind alle gut miteinander vernetzt. Wenn wir einen Auftrag nicht annehmen können, springt in der Regel eine der beiden anderen Werkstätten ein – und umgekehrt.«

Von der Möbelmontage übers Nieten aufstecken, vom Trikotfalten bis zum Zusammenstellen medizinischer Päckchen: Die Palette an Tätigkeiten in der Werkstatt ist groß, und die dafür notwendigen, verschiedenen Handgriffe sichern Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

»MEIN BLOCK«

Aus einer Idee jedoch ist nun etwas Besonderes geworden: In der Werkstatt werden Kellnerblöcke produziert – immer dann, wenn es die Zeit zulässt. Walter Günther ist seit 25 Jahren bei den Praunheimer Werkstätten, bekannt als Gruppenleiter und Erfinder – auch über die Grenzen der pw° hinaus.

Walther Günther hat das Buch »Die mechanische Bratwurst« geschrieben; er liebt es zu tüfteln und zu schrauben – und anderen mit seinen Maschinen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. In seinem Stammcafé waren eines Tages die



Walter Günther, Gruppenleiter, Erfinder und Autor

Kellnerblöcke ausgegangen. Da reifte in ihm die Idee, mit Beschäftigten in der Werkstatt einen recycelten Kellnerblock aus Altpapier zu gestalten. »Altpapier ist doch schließlich immer etwas, was man hat«, sagt er.

Das Besondere bei »Mein Block«: Die weißen Freiflächen von beidseitig bedrucktem Papier werden ausgeschnitten. So findet die maximal beschreibbare, weiße Fläche eines Altpapiers Verwendung. Die Gerätschaften, die zum Ausschneiden des Papiers benötigt werden, hat Günther selbst gebaut. Locher und Schere hat er miteinander kombiniert. »Der Gedanke, etwas nicht zu bauen, ist unerträglich«, sagt er.



VOM KURSANGEBOT ZUM SELBSTLÄUFER

So war »Mein Block« zunächst das Ergebnis eines Kurses, den Walter Günther zur Fortbildung in der Werkstatt angeboten hatte. Inzwischen macht allen in der Gruppe das Projekt so große Freude, dass sie von sich aus mit der Block-Produktion beginnen. Zum Beispiel, wenn der nächste Kundenauftrag noch nicht eingetroffen ist und Wartezeit überbrückt werden muss. So hat sich eine gewisse Eigendynamik entwickelt.

»Mein Block« ist auch eine schöne Geschenkidee, deren Namen der Rapper Sido – aufgrund eines gleichnamigen Liedes – übrigens auch sein OK gegeben hat. Inzwischen sind auch größere Blöcke in Arbeit. Walter Günther sagt: »Mich macht es glücklich zu sehen, wenn die Beschäftigten mit Freude an den Maschinen arbeiten, die ich gebaut habe«. <

Infos zum Buch von Walter Günther bekommen Sie auf der Website:

www.die-mechanische-bratwurst.de.



Neue Sicherheitsbeauftragte

Sicher am Arbeitsplatz: Sicherheitsbeauftragte tragen dazu bei, Gefahren rechtzeitig zu erkennen und Unfälle zu verhindern. Eine wichtige Aufgabe im Alltag der Praunheimer Werkstätten, für die hauptamtliche Mitarbeiter und Beschäftigte gleichermaßen ausgebildet werden.

In diesem Jahr wurden in der Werkstatt Fechenheim vier neue Sicherheitsbeauftragte gewählt, sie stammen aus den Bereichen Hauswirtschaft, Küche, Hochregallager und Montage. »Die Beschäftigten sind bei ihrer Tätigkeit sozusagen an der Basis. Sie sehen einfach viel mehr, weil sie sich in ihrem Bereich bestens auskennen«, erklärt Carolina Kalisch. <

von links nach rechts: Carsten Nüchter, Jürgen Haffner, Kai-Uwe Latotzke, Philipp Heinz



Anzeige

WOHNEN FÜR ALLE

Wir denken Rhein-Main regional!

Wer sagt denn, dass Frankfurter und Offenbacher nicht miteinander können?

Um Raum für Menschen zu schaffen, engagieren wir uns mit energieeffizienten und umweltverträglichen Wohnungsbauprojekten über die Grenzen Frankfurts hinaus.

Wir machen Räume wahr. In Frankfurt und Offenbach, in Friedberg und in der Region. Wohnen für Alle – auch für Sie!

www.abg-fh.de

ABG FRANKFURT
HOLDING
Wir machen Räume wahr.

Grün, grün, grün!

Speiseaal der Werkstatt Fechenheim mit neuem Anstrich

DAS PARKETT war abgenutzt, und die Farbe an den Wänden verlangte einen neuen Anstrich – es gab allen Grund, den in vielerlei Hinsicht stark beanspruchten Speisesaal der Werkstatt Fechenheim »aufzumöbeln«.

Mit überarbeitetem Boden und einem sanften Grün an den Wänden präsentiert sich der Essbereich in seinem neuen Outfit. Ergänzt durch eine neue Bestuhlung, die von der Stiftung Praunheimer Werkstätten finanziert wurde.

»Grün ist eine Farbe, die Ruhe ausstrahlt«, findet Werkstattleiterin Carolina Kalisch. Sie weiß aber auch: Manch einer hätte sich eine andere Farbe gewünscht. Aber da

ist es wohl wie mit dem Essen: Darüber kann man bekanntlich auch stets diskutieren, weil die Geschmäcker nun mal verschieden sind.

Ein Wunsch des Werkstatrates ist es, dass die Wände im Speisesaal mit Bildern dekoriert werden. Aus der Idee entstand ein Projekt mit der Kunstgruppe der Werkstatt Fechenheim. Demzufolge werden Motive entwickelt, die alle etwas mit dem Thema Essen zu tun haben werden.

BARRIEREFREIE WERKSTATT

Nachdem der Speisesaal in Sachen Renovierung jetzt abgeschlossen ist, soll es mit anderen Bereichen weitergehen. Das Erd-



geschoss beispielsweise benötigt ebenfalls einen neuen Anstrich, und der Werkstatrat hat sich bereits Gedanken zur Gestaltung gemacht. Doch Carolina Kalisch hat noch mehr im Blick: »Ich wünsche mir, dass wir für die Werkstatt ein inklusives Orientierungssystem schaffen, vom Türschild bis zum Gruppenraum. Wir möchten dazu gerne mit capito Frankfurt zusammenarbeiten.« <

Anzeige

FEINE FLEISCH- UND WURSTWAREN
Qualitäts-Metzgerei
WB
seit 1885

Wilhelm Brandenburg

Seit 1885



Gut. Sicher. Mit Zukunft.

Eine gute Ausbildung lohnt immer. Und eine bei Wilhelm Brandenburg ist doppelt gut: Ihr startet in einem modernen Betrieb und als Teil der REWE Group stehen Euch später viele Türen offen. Nette Kollegen, ein sicherer Arbeitsplatz und viele Entwicklungsmöglichkeiten. Wie Ihr Euch bewerben könnt, und mehr über unser Unternehmen erfahrt Ihr unter: www.wilhelmbandenburg.de/karriere - oder Ihr scannt einfach den QR-Code.

Wir bilden aus:

- IT-System-Kaufmann/-frau
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w)
- Fachkraft für Lebensmitteltechnik (m/w)
- Berufskraftfahrer (m/w)
- Mechatroniker (m/w)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w)
- Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme (m/w)
- Industriemechaniker (m/w)

Ansprechpartner:
Personalabteilung
qualitaetsmetzgerei.w.brandenburg@rewe-group.com
+49 69 420982-0
www.wilhelmbandenburg.de





Damit Sie
mit einem
sicheren Gefühl
durchs Leben
gehen.

Unsere Rundum-Beratung für Ihren optimalen Schutz.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde
in unseren SV Generalagenturen und
Geschäftsstellen, bei unseren Partnern
in allen Sparkassen oder über unseren
Kunden-Service:

www.sparkassenversicherung.de



Bäder Betriebs Frankfurt GmbH
Telefon: 069/271089-1010
Mail: info@frankfurter-baeder.de
Internet: www.frankfurter-baeder.de

Im Aufbruch: Wie für Senioren Lebensräume neu entstehen



Der Wohnbereich der Praunheimer Werkstätten unterliegt einem Wandel, der auch Angebote für Menschen mit Behinderung miteinschließt, die bereits in Rente sind. Neue Teams, neue Standorte: Aus der »Gestaltung des Tages« werden »Lebensräume« – und damit vom stationären Wohnen losgelöste Angebote für ältere Menschen.

LEBENSÄUUME – ein schöner Begriff. Raum zum Leben. Doch was gehört zum Leben dazu? Was macht es aus? »Wir haben bei Menschen mit Behinderung die Erfahrung gemacht, dass sie das oft nicht wissen«, sagt Andreas Schadt, Bereichsleiter Wohnen und Ambulante Dienste. »Menschen mit Behinderung haben häufig nicht gelernt, eigene Entscheidungen zu treffen. Deshalb ist es wichtig unsere Angebote so zu gestalten, dass Entscheidungen möglich sind«.

Das Angebot von »Lebensräume« richtet sich vor allem an ältere Menschen, die nicht mehr in die Werkstatt arbeiten gehen, aber dennoch aktiv bleiben möchten. Für sie sind Kontakte und neue Impulse abseits des Arbeitslebens wichtig. Bei »Lebensräume« trifft man sich zu Gesprächen über aktuelle Themen oder zum gemeinschaftlichen Kochen. Man spricht über Erinnerungen an die eigene Kindheit, über die Lieblingsmusik von »damals« und hält an wichtigen Ereignissen fest –beim Entscheidungsfindungsprozess kommt all dem mitunter eine große Bedeutung zu.

EINE FRAGE DES UMGANGS

Doch zunächst ein Blick zurück in die Geschichte: Erst nach dem zweiten Weltkrieg haben Men-

schen mit Behinderung überhaupt wieder eine echte Chance, leben zu dürfen. Dennoch werden sie in der Öffentlichkeit versteckt, gemieden oder als sogenannte »Patienten« in psychiatrischen Krankenhäusern »verwahrt«.

In den 70er Jahren wird erstmals die Schulpflicht für Menschen mit geistiger Behinderung eingeführt, bisher waren sie davon »befreit«. Inzwischen spricht man nicht mehr von Patienten, sondern von Klienten – und das bis heute. »Bis die Gesellschaft soweit ist und wir von »Mitbürgern« sprechen, ist es noch ein weiter Weg, sagt Schadt.

Über all diese Jahre also haben Menschen mit Behinderung und deren Eltern und Angehörige oft Grausames, zum Teil Traumatisches, erlebt. Da blieb kein Platz für selbstbestimmtes Leben mit eigenen Wünschen und Träumen. »Gefragt zu werden, was man will, war nicht die Kultur des Umgangs«.

WIE KANN AUS WÜNSCHEN UND TRÄUMEN EIN WOLLEN WERDEN?

Und doch gibt es sie, die Träume und Wünsche. Einmal mit dem Flugzeug fliegen oder schlicht und einfach Kaffee trinken gehen: Die Mitarbeiter der Lebensräume wol-

len sich den Wünschen und Träumen ihrer Gäste annehmen und mithilfe der Personenzentrierten Zukunftsplanung (PZP) herausarbeiten.

Der Mensch mit Behinderung wird dabei begleitet, seinen Lebensstil zu entdecken. »Lebensräume« besuchen viele Senioren, die Assistenz benötigen und zum Teil auch nicht viel sprechen können oder möchten. Umso wichtiger ist es, die eigene Persönlichkeit der Teilnehmer herauszuarbeiten und Stärken und Fähigkeiten zu finden.

pw²-übergreifend treffen sich die verschiedenen Teilnehmer der »Lebensräume«; besuchen sich gegenseitig zum Erzähl-Café oder unternehmen Ausflüge. Doch »nur« unter sich zu bleiben, ist für die Entfaltung von Lebensräumen nicht genug – der Sozialraum ist wichtig.

LEBEN IM SOZIALRAUM: ECHE BEZIEHUNGEN SCHAFFEN

»Wir müssen herausfinden, wo die Orte sind, an denen sich die Menschen wohlfühlen«, sagt Schadt. »Wir müssen echte, natürliche Beziehungen schaffen«. Das hört sich leicht an, ist aber erfahrungsgemäß eine intensive Arbeit, denn: Beim genaueren Hinsehen stellt man fest, dass Menschen mit Be-



hinderung oft nur von bezahlten Unterstützern umgeben sind.

Für eine Teilnahme am Leben im Gemeinwesen sind aktive Unterstützerkreise wichtig. Das kann der Bäcker an der Ecke sein, bei dem man sich einen Kaffee holt. Oder der Busfahrer, der einen mitnimmt. Vielleicht sind es auch Leute eines Vereins, die sich über ein neues Mitglied freuen.

In seinem Umfeld mit anderen in Kontakt zu kommen ist wichtig – und für Menschen mit Behinderung oft so schwer. Allerdings gibt es auch bei den vermeintlich nicht behinderten Menschen häufig Unsicherheiten, wie man aufeinander

zu- und miteinander umgehen soll.

»Deshalb ist es wesentlich, die richtigen Orte, Ideen und Partner zu finden und zusammen zu bringen. Alle im Gemeinwesen vernetzen Leute sind als Brückenbauer wichtig und gefordert. Je häufiger Menschen mit Behinderung im Sozialraum präsent sind, desto selbstverständlicher wird der Umgang miteinander sein«.

DEM WUNSCH AUF DER SPUR

Selbstbestimmung in der Praxis hat viel mit Loszulassen zu tun. Das heißt auch: Dem Menschen, der vielleicht nie die Wahl hatte, auf einmal Wahlmöglichkeiten zu

bieten und allem voran herauszufinden, was er oder sie möchte. Das kann mitunter Sorgen und Ängste bei den Angehörigen und Mitarbeitern auslösen. Etwa, wenn Herr P. noch spät abends und im Dunkeln spazieren gehen möchte, wohl wissend, dass er über keinen guten Orientierungssinn verfügt.

»Wir müssen die Balance finden zwischen Selbständigkeit und Sorge. Institutionelle Strukturen aufbrechen und trotzdem fachlich bleiben. Die Personenzentrierte Zukunftsplanung hilft uns dabei heraus zu finden, warum der Abendspaziergang für Herrn P. so wichtig ist. Und vielleicht stellt sich am Ende heraus, dass ein barrierefreies Mobiltelefon allen Beteiligten die notwendige Sicherheit bieten kann und der Spaziergang plötzlich kein Problem mehr darstellt«.

Die Mitarbeiterinnen der Lebensräume wollen jedenfalls genau das: Die Wünsche ihrer Gäste erspüren und sie in ihren Neigungen und Interessen bestärken. Dabei soll jeder Teilnehmer selbst entscheiden, ob, wann und wie häufig er die »Lebensräume« besuchen möchte. <

Anzeige



Wir sind gerne für Sie da!

- Sanitätshaus
- Reha- & Orthopädietechnik
- Medizinischer Fachhandel
- Moderne Wundversorgung
- Ernährungsberatung
- Kompressionsstrümpfe und vieles mehr...

REININGER AG
GESUNDHEITZENTRUM



Berner Straße 32-34, 60437 Frankfurt/Main
Tel. 069-90549-0, Fax 069-90549-333
info@reining-ag.de · www.reining-ag.de

Gerne beraten wir Sie zu Hause.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9 – 18 Uhr · Samstag 9 – 13 Uhr

Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren in Bonames:



»Homburger Landstraße 674« eröffnet

Auf 46 Quadratmetern wurde im Stadtteil Bonames ein neuer Ort geschaffen: Ein Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren mit Behinderung, die von den Praunheimer Werkstätten betreut werden.

Am 22. September 2017 fand die offizielle Einweihung in der »Homburger Landstraße 674« statt.

BEI »LEBENSÄÄUME: ANGEBOE zur Gestaltung des Tages« machen interessierte Seniorinnen und Senioren aus den Wohnanlagen der Praunheimer Werkstätten mit.

MITTEN IM STADTTEIL

Der neue Lebensräume-Treffpunkt in der Homburger Landstraße liegt mitten im Stadtteil Bonames.

Und direkt neben der Wohnanlage Am Wendelsgarten.

Verschiedene Geschäfte und auch die U-Bahn sind nicht weit weg.

Die Eisdielen ist nur wenige Minuten entfernt, und jeden Donnerstag ist Markt auf dem alten Dorfplatz. Dort kann man gut zu Fuß hinlaufen.

In der Homburger Landstraße 674 gibt es zwei Räume, wo sich die Seniorinnen und Senioren treffen.

Im Aufenthaltsraum ist eine Küche, in der die Seniorinnen und Senioren regelmäßig zusammen kochen und backen.

Der zweite Raum ist etwas kleiner.

Wenn jemand lieber für sich sein möchte und etwas Ruhe braucht, kann er sich dorthin zurückziehen.

KEINE LANGEWEILE

»Ich komme gerne hierher«, sagt Lea Zingel.

Sie ist seit einem Jahr in Rente und nimmt an den Angeboten zur Gestaltung des Tages regelmäßig teil. Da sie in der Wohnanlage in Bonames wohnt, hat sie nur einen kurzen Weg zum neu eröffneten Treffpunkt.

»Ich baue gerne ein Haus. Die anderen bauen manchmal mit«, beschreibt sie ihre Lieblingsbeschäftigung. Neben den Aktivitäten vor Ort unternehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Ausflüge:



Zum Beispiel zu den anderen Lebensräume-Treffpunkten für Seniorinnen und Senioren von den Praunheimer Werkstätten in Fechenheim und Praunheim.

Oder zu anderen Zielen in und um Frankfurt.

Langweilig ist es nie.

Einmal in der Woche kommt ein ehrenamtlicher Mitarbeiter zu Besuch in die Homburger Landstraße 674. Jeden Freitag lädt er zum »Erzähl-Café« ein.

Dann erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante Dinge, zum Beispiel über Vögel.

Sie hören Musik und singen gemeinsam.

Jede und jeder darf sich am Ende vom Erzähl-Café ein Lied wünschen.

VIELE GÄSTE BEI DER EINWEIHUNG

Für das Fest zur Einweihung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Homburger Landstraße Muffins gebacken und Pudding gekocht.

Mit Sekt und einem großen Büffet wurde dann den ganzen Tag gefeiert.

Zur Eröffnung sind viele Gäste gekommen und das Wetter war schön.

Besser hätte es nicht sein können.



Andreas Schadt leitet in der pw° den Bereich Wohnen und Ambulante Dienste. Zur Eröffnung hat er eine Espresso-Maschine als Geschenk mitgebracht. Darüber haben sich alle gefreut.

WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

Was sich die Leute von der »Homburger Landstraße« wünschen, soll bald in Erfüllung gehen: Ein gemütlicher und stabiler Sessel, in dem man gut sitzt.

Und aus dem man wieder gut aufstehen kann. Der Förderverein hat schon gesagt, dass er der Homburger Landstraße 674 bei der Finanzierung helfen will.

Alle pw°-Standorte, die »Lebensräume: Angebote zur Gestaltung des Tages« anbieten, freuen sich über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Es wäre schön, wenn auch viele Seniorinnen und Senioren aus dem Betreuten Wohnen der Praunheimer Werkstätten mitmachen. <

Anzeige

STIFTUNG ANERKENNUNG UND HILFE

Für Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 in der Bundesrepublik Deutschland bzw. von 1949 bis 1990 in der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Psychiatrie Leid und Unrecht erfahren haben

Betroffene können sich ab sofort hier informieren:

 **Infotelefon: 0800 221 2218**

Alle Informationen zur Stiftung und den Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter:
www.stiftung-erkennung-hilfe.de

10 Jahre Integrationsassistenz an Frankfurter Schulen!



Bei der pw° gibt es eine Abteilung,
die Schülerinnen und Schülern mit körperlicher und seelischer Behinderung hilft.
Die Abteilung heißt Integrations-Assistenz.
Die Integrations-Assistentinnen und Integrations-Assistenten begleiten
die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung:

- auf dem Weg zur Schule
- im Unterricht
- bei Klassenfahrten

Die Abteilung Integrations-Assistenz gibt es schon seit 10 Jahren!
Deshalb hat es eine Feier gegeben.

SO WAR DIE FEIER

Die große Feier war am letzten Schultag vor den Sommerferien.
Stattgefunden hat sie auf dem Alten Flugplatz Bonames
bei strahlendem Sonnenschein.

Etwa 70 Integrations-Assistentinnen und Integrations-Assistenten
waren mit ihren Familien dabei!

Es wurde gelacht, gequatscht, gegessen, getrunken
und sogar ein bisschen getanzt.

Für die Kinder gab es ein Bastelangebot
und in einer Führung konnte man interessante Sachen erfahren.
Zum Beispiel über Tiere und Pflanzen, die auf dem Gelände am Alten Flugplatz Bonames leben.

Die Landebahn auf dem Alten Flugplatz Bonames wurde früher von Hubschraubern benutzt.

Auf dem Fest machten einige Kinder ein Wettrennen mit Hindernissen darauf.
Sie fuhren mit Rollern, Fahrrädern und allem, was Räder hat.

Es war ein sehr schönes Fest.

Maria Dresselhaus leitet die Abteilung Integrations-Assistenz.
Auf dem Fest hat sie sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
für die tolle Zusammenarbeit in den letzten 10 Jahren bedankt!



INTEGRATIONSASSISTENZ 2007 UND HEUTE

Alles hat vor 10 Jahren angefangen.

Damals war das Büro von der Integrations-Assistenz noch in der Oberfeldstraße in Praunheim. Frau Dresselhaus und Frau Elfert haben mit einem kleinen Team von Integrations-Assistentinnen und Integrations-Assistenten zusammen gearbeitet.

Weil viele Schulen Integrations-Assistenz brauchten, ist das Team im Laufe der Jahre immer größer geworden.

Inzwischen gibt es 150 Frauen und Männer, die als Integrations-Assistentin und Integrations-Assistent arbeiten.

Frau Elfert ist heute auch noch mit dabei. Sie ist eine von 7 **Koordinatorinnen**. Das heißt, sie steht in engem Kontakt mit:

- Schulen
- Eltern und
- Integrations-Assistentinnen und Integrations-Assistenten

Die Integrations-Assistenz ist inzwischen die größte Abteilung der pw°. Sie hilft rund 150 Schülerinnen und Schülern. Und sie arbeitet mit über 40 Schulen in Frankfurt zusammen.

BILDUNG IST WICHTIG FÜR ALLE MENSCHEN!

Es ist wichtig, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in die Schule gehen.

Die Kinder sollen lernen: Wir sind alle verschieden und das ist auch gut so.

Die Integrationsassistentenz freut sich auf die nächsten 10 Jahre!

Alexandra Löw

»Meine Stimme zählt!«

Ein Besuch im Hessischen Landtag und eine Info-Veranstaltung zur Bundestagswahl 2017

Zwei spannende Veranstaltungen vom BLICK:PUNKT begleiteten die Beschäftigten mit ihren Fragen rund um die Politik und die Bundestagswahl 2017.



»Wie arbeiten Abgeordnete eigentlich im Hessischen Landtag?«

»Wie sieht das Haus von innen aus?«

Mit vielen Fragen reisten am 31. August 2017 zehn Beschäftigte und drei Betreuer in die Landeshauptstadt und erhielten einen sehr interessanten Eindruck in die Arbeit unserer Politikerinnen und Politiker.

Anne Hügin hat an dem Ausflug teilgenommen.

Sie sagt: »Wir mussten durch die Sicherheitskontrolle am Eingang, durch eine Schleuse wie im Flughafen. Unsere Taschen und Rucksäcke mussten wir am Eingang lassen, aber ich fand es gut.«

Zuerst gab es für die Besucherinnen und Besucher eine PowerPoint-Präsentation zu sehen.

Darin ging es um die Geschichte des Hauses, die Arbeit des Landtags und die laufende Plenarsitzung im Medienraum.

Nach der 45-minütigen Präsentation gingen die Besucherinnen und Besucher auf die Besuchergalerie. Von dort aus konnten sie auf den Plenarsaal hinunterschauen und die Plenarsitzung live verfolgen.

Keine Disziplin im Landtag

Anne Hügin: »Es war schön, es leibhaftig vor mir gesehen zu haben.

Die Debatte war aber ziemlich hektisch und sehr laut. Es gab keine Disziplin.

Viele Abgeordnete sind aufgestanden und haben miteinander geredet.

Oder sie benutzten ihren Laptop und ihr Handy, während ein Abgeordneter am Rednerpult eine Rede hielt. Wir mussten aber oben ganz still sein, und leider durften wir auch keine Fotos machen.«

Gleich nach dem Besuch der Plenarsitzung führten die Besucherinnen und Besucher ein persönliches Gespräch mit fünf Abgeordneten von den Parteien CDU, FDP, die Grünen, SPD und die Linke.

Eva Rieß vom BLICK:PUNKT sagt beeindruckt:

»Die Beschäftigten schätzen ihr Wahlrecht sehr und wollten beim Gespräch ihren politischen Fragen auf den Grund gehen.

Ein Thema war zum Beispiel der geringe Lohn, den Werkstatt-Beschäftigte erhalten.«

Anne Hügin schildert ihren Eindruck vom Besuch:

»Der persönliche Austausch mit echten Politikern war gut.

Ich habe durch den Besuch viel gelernt.

Ich interessiere mich für die Sicherheitspolitik.

Darüber wird zwar viel diskutiert, aber gemacht wird leider zu wenig.«

Wie geht das mit dem Wählen?



Gleich einen Tag darauf gab es eine Info-Veranstaltung zur Bundestagswahl 2017.

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V., Caritas Frankfurt und die Praunheimer Werkstätten hatten sie gemeinsam organisiert.

Der Workshop begann mit einem 7-minütigen Kurzfilm über den Bundestag.

Danach wanderten die 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einem Thementisch zum anderen und informierten sich ausgiebig über folgende Themen:

- Wahlkarten
- Briefwahl
- Wahllokale
- Wählen im Wahllokal
- Wahlhelferinnen und Wahlhelfer
- Wahlzettel

Im Anschluss daran wurden die Info-Tische der Parteien bereitgestellt.

Dort konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas über das Wahlprogramm verschiedenen Parteien in leichter Sprache erfahren.

ROT-GRÜN GEWINNT

Während des Mittagsessens wurden in der Aula 4 Wahlkabinen originalgetreu mit Wahlhelferinnen und Wahlhelfern aufgebaut.



Jetzt erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Bedeutung die Buttons in verschiedenen Farben hatten, die sie morgens am Eingang bekommen hatten.

Sie wählten in den Wahlkabinen mit den Farben Grün, Gelb, Blau und Lila.

Nach der spannenden Auszählung konnten sie das Wahlergebnis in Form eines Diagramms sehen.

Nun waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gut vorbereitet für die Bundestagswahl 2017.

Und das Ergebnis? Nach unserer Wahl entstand eine Koalition aus SPD und Grünen.

Eine gute Nachricht für Politikinteressierte:

Eine weitere Info-Veranstaltung ist geplant, und zwar am 6. Februar 2018,

vor der nächsten Oberbürgermeisterwahl.

BLICK:PUNKT freut sich auf Ihre Teilnahme und auf einen spannenden Austausch mit Ihnen über die Politik! <

Sanae Fujita



DLG e.V.

Impulse für den Fortschritt.

1885 von Max Eyth gegründet, ist die DLG offenes Netzwerk und fachliche Stimme der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Mit Sitz in Frankfurt engagiert sich der Verein als Arbeitgeber und in lokalen Projekten für das Zusammenleben in der Region.

www.DLG.org



...und das gab es außerdem beim BLICKPUNKT:



Der Fachtag zusammen mit pro familia in den Hoffmanns Höfen durfte auch in diesem Jahr natürlich nicht fehlen! Das Motto lautete: **»Sich näher kommen und so Sachen«**.

Alle, die schon immer mal wissen wollten, wie das mit dem Kennenlernen geht, waren hier richtig! Viele Angebote, die vom Styling bis zum Wohlfühlen im eigenen Körper reichten, standen auf dem Programm und kamen bei den Besucherinnen und Besuchern gut an.

Ein Fachtag zum Thema **»Personenzentrierte Zukunftsplanung (PZP)«** war auch mit dabei.

Im Juni trafen sich Beschäftigte aus den Werkstätten im Saalbau Gutleut. Dort wurden ihnen Möglichkeiten gezeigt, was man tun kann, wenn man selbst etwas planen möchte.

Unter anderem wurde den folgenden Fragen auf den Grund gegangen:

»Was sind meine Lieblingsorte?« »Wer sind wichtige Menschen in meinem Leben?« »Was sind meine Stärken?« Mit dabei waren auch die PZP-Botschafterinnen und Botschafter Barbara Sigalini, Oliver Hammer-schmidt und Nenad Strazmesterov.

Gleich zwei **Angehörigen-Abende** wurden in der Werkstatt Praunheim veranstaltet.



Die Themenreihe » Sie waren gefragt – Sie haben geantwortet – wir haben geplant« bot Gelegenheit zur Information und Austausch rund um die »Personenzentrierte Zukunftsplanung« und das neue »Bundesteilhabegesetz«. Ein schöne Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Impulse mitzunehmen. <



Miriam Liebetanz hat am 2. Oktober 2017 beim BLICK:PUNKT angefangen. Die studierte Sozialpädagogin ist die Nachfolgerin von Eva Rieß, die derzeit mit einem reduzierten Stundenumfang für den BLICK:PUNKT tätig ist, sich aber in diesem Jahr in den Ruhestand verabschieden möchte.

Miriam Liebetanz bringt unter anderem eine 15-jährige Erfahrung aus ihrer Sozialdiensttätigkeit mit; zuvor war sie bei der Reha-Werkstatt EKOM in Hattersheim und Wiesbaden (Evim) beschäftigt.

Über den BLICK:PUNKT sagt sie: »Die Angebote sind vielfältig wie eine Wundertüte. Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben!«

Mit der Sucht umgehen

Alkohol, Zigaretten und Kaffee sind die wohl bekanntesten Genussmittel. Zuviel von etwas ist meistens nicht gut, doch es stellt sich die Frage: Wann ist »viel« eigentlich »zu viel«? Was passiert, wenn aus dem Genuss eine Sucht wird? Wenn man süchtig ist, bestimmt die Droge das Leben. Und dann ist es oft zu spät, denn man kann nicht mehr »einfach so« darauf verzichten. Bei der pw° gibt es zwei Mitarbeiterinnen, die als Suchtbeauftragte betroffenen Kollegen, Beschäftigten und Bewohnern ein offenes Ohr bieten und sie darin unterstützen, wieder gesund am Arbeitsplatz zu sein.

WENN MAN DIE ZAHLEN für sich sprechen lässt, wird man erstaunt sein. Denn die Statistik besagt, dass rund 5 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung suchtkrank sind. Das sind immerhin 4 Millionen Menschen. Rechnet man das auf einen Betrieb wie die Praunheimer Werkstätten herunter, müssten es schätzungsweise etwa 60 Personen sein, die mit Alkohol und weiteren Drogen ein Problem haben. Wohlgemerkt: Die Dunkelziffer liegt sicherlich höher.

Suchterkrankung ist ein Thema, über das kaum einer gerne spricht. Wer gibt schon zu, dass er ein Problem hat? Stress auf der Arbeit, private Probleme, emotionale Belastung – die Gründe, warum jemand zu Drogen greift, sind sicherlich so vielfältig wie die Menschen selbst. Oft wird aus der »Gelegenheit« eine »Gewohnheit«, und nicht immer merkt man die eigene Abhängigkeit sofort.

»Die Betroffenen sind oft erleichtert, wenn ihre Suchterkrankung zum Thema wird. Viele wünschen sich einen offenen Umgang damit«, berichten Wiesemann und Rupperti. Beide haben im letzten Jahr ihre Ausbildung zur betrieblichen Suchtkrankenhelferin abgeschlossen.

In 100 Unterrichtsstunden wurden sie, wissenschaftlich begleitet von Fachleuten des Friedrichdorfer Instituts für Therapieforschung, in Gesprächsführung und Fachkunde geschult.

SUCHT WIRD OFT NICHT ALS KRANKHEIT GESEHEN

In unserer Gesellschaft wird Sucht oft mit Kontrollverlust, Schwäche und Versagen gleichgesetzt. »Süchtig zu sein bedeutet, krank zu sein«, sagt Wiesemann. »Niemand betrinkt sich regelmäßig und teilweise exzessiv, weil er das gerne macht – sondern weil es zur Gewohnheit geworden ist und der Körper danach verlangt«.

Wen wundert es da schon, dass Alkohol die Top-Droge Nummer Eins ist: Überall erhältlich, gesellschaftsfähig und bei vielen Anlässen voraus gesetzt. Doch wie viele Biere nach Feierabend sind noch »im Rahmen«?

GESPRÄCHSANGEBOT KANN TÜRÖFFNER SEIN

Wenn ein Mitarbeiter oder Klient auffällig geworden ist, muss zunächst der Vorgesetzte handeln. Er nimmt mit dem Betroffenen Kontakt auf und führt ein erstes Gespräch. Erst auf seine Veranlassung hin – und, wenn der Betroffene es wünscht – kommen Wie-



Seit April 2016 gibt es bei den Praunheimer Werkstätten zwei neue Suchtbeauftragte: Tina Wiesemann und Christina Rupperti stehen allen hauptberuflichen Mitarbeitern, Werkstattbeschäftigten und Bewohnern als Ansprechpartnerinnen zur Seite, wenn es um das Thema »Sucht« geht.

Christina Rupperti und **Tina Wiesemann** arbeiten im Betreuten Wohnen. Als Suchtbeauftragte sind sie Vertrauenspersonen für die Mitarbeiter und Beschäftigten der pw°. Alle Gespräche und Informationen behandeln sie streng vertraulich.

Bei Problemen mit Suchtmitteln beraten und unterstützen sie die Betroffenen und sind kompetente Ansprechpartner für Vorgesetzte. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Betroffenen, der pw° und der professionellen Suchthilfe. Darüber hinaus beraten sie auch aufklärend und vorbeugend.



Kontakt Christina Rupperti

Mobil: 0160 – 906 55 189

E-Mail: christina.rupperti.ad@pw-ffm.de



Kontakt Tina Wiesemann

Mobil: 0160 – 906 65 611

E-Mail: tina.wiesemann.ad@pw-ffm.de

seemann und Rupperti ins Spiel. Sie machen dem Betroffenen ebenfalls ein Gesprächsangebot, das angenommen, aber auch jederzeit abgelehnt werden kann. Das ist oft der erste, wichtige Schritt: Über das reden, was einen bedrückt, die eigenen Sorgen und Ängste zum Ausdruck bringen. »Die meisten Suchterkrankten wissen ganz genau, was mit ihnen los ist. Und bis es auch die anderen merken, ist oft schon viel passiert«, sagt Rupperti. Da erscheint das »entdeckt werden« geradezu wie das Ventil, das die ganze Zeit gefehlt hat.

»Bei den Praunheimer Werkstätten soll kein Mitarbeiter eine Kündigung befürchten, wenn er ein Suchtproblem hat, im Gegenteil: Die pw° will gesunde und motivierte Mitarbeiter – und den Arbeitsplatz erhalten. Dazu gehört auch, in schwierigen Zeiten für die Belegschaft da zu sein. »Wir als Suchtbeauftragte bieten ein Hilfsangebot für den Betroffenen an«, sagen beide. Für ein ungestörtes Gespräch vereinbaren die beiden Frauen individuelle Termine an einem neutralen Ort – die Basis für einen vertrauensvollen Rahmen.

KEINE MORALAPOSTEL

Wiesemann und Rupperti betrachten in ihren Gesprächen die individuelle Situation und überlegen: Was ist nötig? Wer könnte helfen? Sie vermitteln Ansprechpartner und begleiten den Betroffenen auch zu vor Ort-Terminen, wenn die- oder derjenige es wünscht.

Selbstverständlich, dass bei der Ausübung ihrer Tätigkeit die Schweigepflicht gilt – übrigens auch gegenüber dem Vorgesetzten. »Wir sind keine Moralapostel und auch nicht weisungsbefugt«, sagt Wiesemann. » Wir suchen für



die betroffene Person einen individuellen Weg zur Bearbeitung ihres Problems«.

Erst für den Fall einer erneuten Auffälligkeit des Betroffenen werden vorab zwischen Vorgesetztem und Betroffenen Folgen verabredet, die dann auch Relevanz haben. Schließlich könnte es der Fall sein, dass durch Alkoholmissbrauch Arbeitsunfälle entstehen oder andere Menschen gefährdet sind. »Das gilt es unbedingt zu vermeiden«, sagt Wiesemann.

SUCHT IST AUCH BEI MENSCHEN, DIE VON DER PW° BETREUT WERDEN, EIN THEMA

Auch für Menschen mit Behinderung sind Wiesemann und Rupperti Ansprechpartnerinnen.

Beide Mitarbeiterinnen verfügen über einen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen und stehen gerne für ein Beratungsgespräch zum Thema Sucht zur Verfügung.

WIE HELFEN?

Ist man nicht unkollegial, wenn man einen Alkoholmissbrauch bei einem Kollegen vermutet und den Vorgesetzten informiert? »Natürlich ist das eine Zwickmühle«, sagt Wiesemann, »aber wenn es um den Schutz von Menschen geht, hat das nichts mit »Verpetzen« zu tun. »Auch wenn es unangenehm ist, ist es besser, sich frühzeitig mit dem Thema Sucht auseinanderzusetzen«, sagt sie, »ehe im schlimmsten Fall neben der Arbeit noch die Familie oder die Wohnung auf dem Spiel stehen. Wenn der Stein erst mal ins Rollen kommt, ist es gut – aber bis dahin ist es eine Hürde, ohne Zweifel.« <

Was ist eine Sucht?

Eine Sucht ist eine Abhängigkeit. Menschen können von ganz verschiedenen Dingen abhängig sein, zum Beispiel von Alkohol oder Drogen. Oder auch von Computer-Spielen oder Spiel-Automaten.

Wenn ein Mensch süchtig ist, kontrolliert die Sucht sein Leben. Er kann dann nicht mehr ohne die Sache leben, von der er abhängig ist.

Sucht ist eine Krankheit.

In Deutschland sind 4 Millionen Menschen süchtig. Das heißt: Von 100 Personen sind 5 nach irgendetwas süchtig.

Die meisten von ihnen sind von Alkohol abhängig.

Warum ist die Sucht-Hilfe der pw° wichtig?

Eine Sucht macht oft Probleme, zum Beispiel bei der Arbeit oder in der Familie.

Auf der Arbeit kann das gefährlich sein: Zum Beispiel, wenn ein süchtiger Mensch betrunken an Maschinen arbeitet. Dann kann er sich selbst und andere gefährden.

Die pw° will, dass bei den Praunheimer Werkstätten alle Menschen gesund bleiben und eine gute Arbeit machen.

Niemand soll wegen einer Sucht-Krankheit seinen Arbeitsplatz verlieren.

Deshalb gibt es seit April 2016 bei der pw° 2 neue Sucht-Beauftragte:

Frau Wiesemann und Frau Rupperti.

Beide arbeiten seit vielen Jahren bei der pw°.

Frau Wiesemann und Frau Rupperti helfen allen Menschen,

die bei der pw° Fragen zum Thema Sucht haben.

Frau Wiesemann und Frau Rupperti beraten:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Werkstatt-Beschäftigte
- Bewohnerinnen und Bewohner

Wenn Sie Fragen haben oder mehr wissen möchten, können Sie Frau Wiesemann und Frau Rupperti ansprechen.

QM: 2018 – das Jahr der Revision

Im nächsten Jahr steht das externe Audit zur Re-Zertifizierung des Integrierten Qualitäts- und Arbeitsschutz-Managementsystems (IQAMS) an. Da sich mit der Norm ISO 9001 die Grundlagen verändert haben, muss die pw° ihr gesamtes System dahingehend anpassen.

ABER NICHT NUR DAS. Wie schon beschrieben, soll unser IQAMS abgespeckt und ausgemottet werden, dabei weiterhin Handlungssicherheit bieten und gleichzeitig die Fachlichkeit aller Mitarbeitenden stärken. Der Leitgedanke bleibt: **»Der Kunde im Mittelpunkt«**. Alle Abläufe und Verfahren sollen das nun auch viel stärker in den Blick nehmen.

Ganz viel ist schon passiert. Prozesse wurden in Entwurfsfassung gebracht, Verbesserungsvorschläge von Mitarbeitenden eingeholt und Qualitätsarbeitsgruppen, kurz: QAGs, gestartet. Viel liegt noch vor uns im nächsten Jahr!

FACHLEUTE GESUCHT: JETZT QB WERDEN!

Ein System, das mehr Freiheit bezüglich der Dokumentation bietet und nahe dran ist am Alltag in den Einrichtungen, braucht Fachleute. Menschen die Ihre Arbeit gut und fachlich anspruchsvoll Tag für Tag umsetzen und Fachleute, die helfen den Alltag mit QM zu erleichtern.

Dafür suchen wir Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, am und im IQAMS mitzuwirken. Als Interne Auditoren und Qualitätsbeauftragte in ihrer Einrichtung.

Für die Bereiche Produktion und Rehabilitation (in den Werkstätten

und im Bereich Wohnen) suchen wir Kolleginnen und Kollegen, die auf Basis einer fundierten, externen Weiterbildung zukünftig das Team der QBs unterstützen und ergänzen möchten.

Falls Sie Interesse haben, können Sie sich jederzeit an die Qualitätsmanagementbeauftragte Karin Gaßmann wenden. Ausschreibungen dazu finden Sie in Kürze im Intranet und als Aushang in Ihrer Einrichtung. <

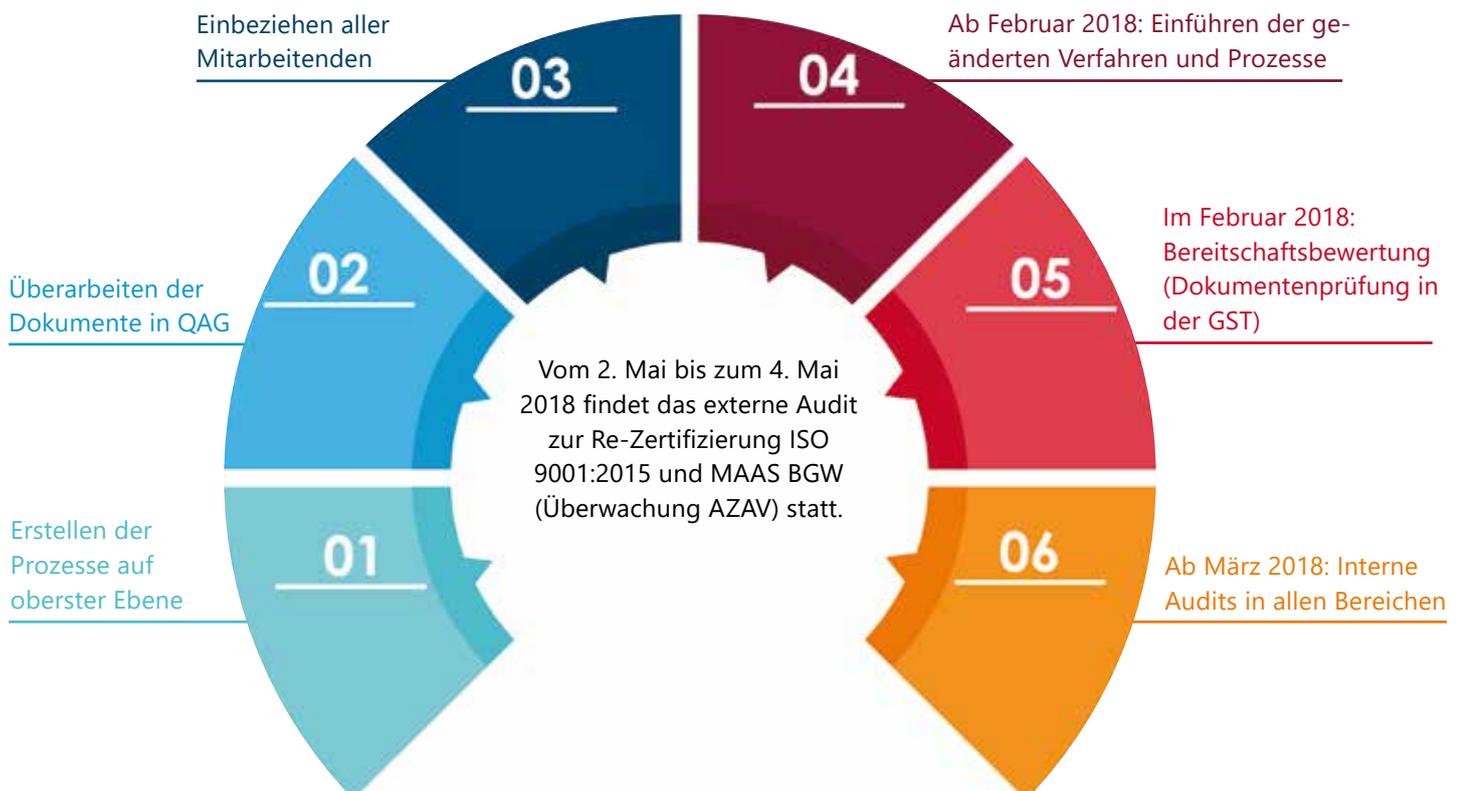
Karin Gaßmann

Qualitätsmanagementbeauftragte
Karin Gaßmann

Tel. 069 / 95 80 26 - 119

karin.gassmann.gst@pw-ffm.de

Zeitplan und Stand der Überarbeitung:





Die Sportler, die wir sponsern, kennen Sie aus der Nachbarschaft. Nicht aus der Tagesschau.

Wir fördern über 1.000 Vereinsmannschaften in unserer Region.
Mehr unter meine-kraft-vor-ort.de

#MeineKraftVorOrt

Jannis,
D-Jugend

Trainer Felix,
TSG Münster e.V. 1883

Nils,
D-Jugend



www.callabike.de

www.flinkster.de

**Flinkster und
Call a Bike –
die perfekte
Ergänzung zu Ihrer
Bahnreise!**

Himmlische Aussichten für Ihre Tagung.

Mitten in Frankfurts City und doch über den Dingen schwebend – so präsentiert sich das katholische Bildungs-, Kultur- und Tagungszentrum HAUS AM DOM.

Es erwarten Sie repräsentative, lichtdurchflutete, barrierefreie Veranstaltungsräume für bis zu 250 Teilnehmende mit modernsten Tagungs- und Moderationstechniken,

professionellem Service und exzellentem Catering. Nicht zu vergessen unsere faszinierende Dachterrasse mit Blick auf Skyline, Römer und Mainufer.

Kaum zu glauben?
Überzeugen Sie sich selbst!

www.hausamdom-frankfurt.de



HAUS AM DOM

Bildungs-, Kultur- und Tagungszentrum
im Herzen von Frankfurt am Main

Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main
T +49 (0) 69-800 87 18-0
hausamdom@bistumlimburg.de



capito Frankfurt: Das machen wir!



Seit zwei Jahren gibt es capito Frankfurt. Beim jüngsten Geschäftsfeld der Praunheimer Werkstätten geht es um barrierefreie Kommunikation: Im eigenen Unternehmen, aber auch außerhalb davon. Zunächst ein Geschäftsfeld der Cook Company, wurde capito Frankfurt im September 2017 Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Praunheimer Werkstätten.

»Wir finden: capito Frankfurt und die Öffentlichkeitsarbeit der Praunheimer Werkstätten passen gut zusammen«, sagt pw°-Geschäftsführer Wolfgang Rhein, der den Wechsel des Geschäftsfeldes zwischen den Unternehmen organisierte.

So ist capito Frankfurt jetzt bei Sandra Heep ange-dockt, die das Referat Öffentlichkeitsarbeit leitet. Zusammen mit Marianne Preis-Dewey, einer fach-kundigen Mitarbeiterin der ersten Stunde und »Grün-dungsmitglied« von capito Frankfurt, koordiniert sie, zusammen mit einem kleinen Team, interne und ex-terne Aufträge.

BARRIEREFREI – WAS HEISST DAS?

Bei capito Frankfurt dreht sich in erster Linie vieles um Sprache – aber nicht nur. capito Frankfurt prüft zum Beispiel auch Internetsei-ten auf Barrierefreiheit oder erstellt Audio-Guides in Deutsch und in Englisch.

Wichtig ist, dass alle Menschen die Informationen be-kommen, die sie benötigen – und dass sie die Infor-mationen ohne Hilfe verstehen können. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Behördenbe-scheid, ein Faltblatt, Broschüren oder digitale Medien handelt.

capito Frankfurt gibt es seit 2 Jahren. Seit September 2017 gehört capito Frankfurt zur Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit der Praunheimer Werkstätten. Die Büros von capito Frankfurt sind in der Geschäftsstelle in der Christa-Maar-Straße.

Wir von capito Frankfurt wollen, dass uns alle Menschen verstehen, die:

- nicht gut lesen können
- nicht gut Deutsch können
- Lernschwierigkeiten haben
- eine Seh- oder Hörbehinderung haben

capito Frankfurt:

- erstellt und prüft Texte in Leichter Sprache, auch in Englisch
- prüft, ob Internet-Seiten barrierefrei sind



VIEL VORGENOMMEN

Die Praunheimer Werkstätten haben sich viel vorgenommen: So sollen eigene Druckschriften in Leichte Sprache übersetzt werden, wie etwa Flyer, Verträge oder auch die eigene Internetseite. Die Anzahl der zu übertragenden Dokumente ist vielfältig.

Hinzu kommt die Prüfung auf physische Barrierefreiheit, die derzeit vor allem im Wohnbereich der pw° von Bedeutung ist.

Menschen mit Behinderung sind dabei Experten in eigener Sache: Mit ihren Erfahrungen liefern sie capito Frankfurt wertvolle Hinweise, was beispielsweise bei einem Neubau oder Umbau eines Wohnhauses zu berücksichtigen ist.

Auch externe Kunden nehmen die Dienstleistungen von capito Frankfurt gerne in Anspruch. Für die Stadt Frankfurt etwa wurden Internetseiten in Leichte Sprache übertragen. Und capito Frankfurt begleitet das Historische Museum auf seinem Weg, ein barrierefreies Haus zu werden. Internetseite, Audio-Guides, Flyer und ein Video in Gebärdensprache wurden von capito Frankfurt bereits in Leichter Sprache erstellt. Für viele Menschen ist es ein Gewinn, wesentliche Informationen schnell und vor allen Dingen barrierefrei erfassen zu können.

capito Frankfurt will viele pw° Dokumente in Leichte Sprache übersetzen.

Zum Beispiel: Faltblätter, Verträge und die Internetseite der pw°.

capito Frankfurt prüft auch, ob Gebäude barrierefrei sind.

Zum Beispiel im Bereich Wohnen.

capito Frankfurt hat viele Kunden.

Die verschiedenen Ämter der Stadt Frankfurt gehören dazu.

Aber auch das Historische Museum.

Das Historische Museum will ein barrierefreies Museum werden.

capito Frankfurt hilft dem Museum dabei.

DIE ZIELGRUPPE IM BLICK

Bei capito Frankfurt hat die Prüfgruppe das letzte Wort: Sie entscheidet letztlich darüber, ob die von den Redakteurinnen und dem Kunden abgestimmten Dokumente verständlich sind. Wenn die Prüferinnen und Prüfer bereits beim Lesen Schwierigkeiten haben oder der Inhalt nicht plausibel ist, muss der Text weiter bearbeitet werden.

Das Besondere: Eine Prüfgruppe ist immer auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt.

capito Frankfurt arbeitet diesbezüglich mit den Expertinnen und Experten aus den pw°-Werkstätten zusammen, aber auch mit anderen sozialen Trägern oder auch Sprachkurs-Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Volkshochschule Frankfurt.

Ihre teils kritischen Hinweise liefern im Prüfprozess Denkanstöße und sind ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, Informationen verständlich aufzubereiten.

Am Ende eines erfolgreichen Prüf-Prozesses steht ein Zertifikat, das vom TÜV-Austria geprüft ist. <

Weitere Infos zu capito Frankfurt bekommen Sie bei:

Sandra Heep

frankfurt@capito.eu

Telefon: 069 - 95 80 26 - 137



Bei den Prüfgruppen machen Werkstattbeschäftigte der pw° mit. Manchmal machen aber auch Leute aus anderen Betrieben mit. Oder Leute, die eine Sprache lernen.

Bei capito Frankfurt entscheidet immer die Prüfgruppe, ob Informationen verständlich sind!

Geprüfte Informationen bekommen das Zertifikat für Leicht Lesen.

Ein Zertifikat ist eine Bestätigung.

Guten Start!

Wir begrüßen alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in diesem Jahr bei der pw° ihre Beschäftigung aufgenommen haben. Fühlen Sie sich herzlich willkommen!

Wechsel in der Leitungsfunktion oder von zentraler Bedeutung:



Seit Februar hat **Ute Kelety-Filippone** neue Aufgaben in der zentralen Verwaltung übernommen,

nachdem Hannelore Wegener Ende 2016 in den Ruhestand wechselte. Bisher war die gelernte Kauffrau für Marketing und Kommunikation für den Personendienst zuständig, nun kümmert sie sich um alles, was mit Einkauf und KFZ-Versicherungen zu tun hat – vom Fuhrpark über Telefonie bis zur Ausstattung am Arbeitsplatz.



Carolina Kalisch hat am 1. April 2017 die Leitung der Werkstatt Fechenheim übernommen. Seit

2009 ist sie aktiv in der Eingliederungshilfe in verschiedenen Funktionen tätig. Gut vernetzt zu sein, findet sie wichtig: So beteiligt sich die Werkstatt Fechenheim an dem Projekt »Nachhaltiges Gewerbegebiet Fechenheim-Nord und Seckbach« der Wirtschaftsförderung Frankfurt. Werkstätten sind für sie »Arbeits- und Begegnungsorte in denen gelebte Inklusion stattfindet«.



Manuela Noetzel verstärkt seit dem 15. April 2017 die Wohnanlage Am Wendelsgarten als stellvertretende Einrichtungsleiterin. Die Sozialpädagogin hat zuvor

30 Jahre lang in einem Wohnheim für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung gearbeitet und

Kulturanthropologie studiert. »Das ein Team gut zusammen arbeitet, finde ich wichtig. Hier in der Wohnanlage gibt es einen tollen Umgang miteinander, das gefällt mir gut«.



Für das Bewerbermanagement bei der pw° ist **Cornelia Roggow** zuständig, die seit dem 1. Sep-

tember 2017 eine feste Mitarbeiterin im Unternehmen ist. Die Kontakte zu den Bewerbern und den Einrichtungsleitungen sind ihr wichtig, damit alles reibungslos läuft. Erfahrungen bringt sie aus mehr als 20 Jahren Berufsleben in Personalbereichen mit – dort gehörte das Bewerbermanagement stets zu ihren Aufgaben.



Die Personalabteilung wurde zuletzt im August durch **Nina Hanel** ergänzt. Nina Hanel leitet die

Personalverwaltung und nimmt administrative Aufgaben sowie die Stellvertretung von Ralph Driessen wahr. Die gelernte Hotelfachfrau und Diplomkauffrau war zuvor als Personalreferentin in der Hotelbranche tätig. Bei der pw° freut sie sich auf neue Herausforderungen und darüber, im sozialen Bereich arbeiten zu können.



Marianne Preis-Devey ist seit 2015 bei capito Frankfurt und hat seit Oktober 2017 ihr Büro in der Geschäftsstelle. Die Diplom-

Übersetzerin für Englisch und Spanisch war zuvor als freiberufliche und an-

gestellte Technische Übersetzerin tätig. Bei capito Frankfurt ist sie für die Beratung und Redaktion zuständig. Ihre Tätigkeit macht ihr große Freude, denn: »Bei capito Frankfurt bin ich Expertin in eigener Sache. Mein Handicap ist plötzlich nichts mehr, wofür mich rechtfertigen muss; im Gegenteil: Mein Expertenwissen ist gefragt, und das ist ein schönes Gefühl!«



Alexander Schwab hat zum 1. Dezember 2017 die Leitung der Tagesförderstätte in Fechenheim

übernommen. Der gelernte Schreiner und Heilerziehungspfleger war zuvor als Gruppenleiter in verschiedenen Montage-, Produktions- und Fördergruppen der Lebenshilfe in Gießen tätig. 2010 wechselte er zur pw°, zunächst in die Wohnanlage An der Praunheimer Mühle und 2015 in die Tagesförderstätte in Alt-Praunheim.



Claudia Wächtler hat im Juni in die Werkstatt Fechenheim gewechselt. Zusammen mit Niko

Stöwe, Sozialarbeiter im Anerkennungsjahr, arbeitet sie nun im Sozialdienst. Die Sozialarbeiterin ist bereits seit über 10 Jahren bei den Praunheimer Werkstätten beschäftigt. Die Integrationsassistentin und den Wohnverbund West kennt sie von ihren vorherigen Tätigkeiten. Im Sozialdienst gefällt es ihr gut, weil »die Arbeit sehr abwechslungsreich ist und ich täglich mit vielen tollen Menschen zusammenarbeiten darf«.

Jubiläum:

Die pw° gratuliert allen langjährig beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesem Jahr ihr Jubiläum bei der pw° feiern. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Mitarbeit und freuen uns, dass Sie bei uns sind!

10 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Tanja Rizvanovic-Herzog

Werkstatt Höchst

Roswitha Löw

Werkstatt Fechenheim

Nicole Cvijovic · Nina Heun ·
Jesco Kayser · Thomas Schröder ·
Claudia Wächtler

Wohnanlage

An der Praunheimer Mühle

Jörg Werner

Wohnanlage Hohemarkstraße

Roni Ansari · Brunhilde Becker ·
Marie Bekemeier ·
Brigitte Weil-Soos

Wohnanlage

Starkenburger Straße

Sabine Ibsch · Adelheid Schneider

Wohnanlage

Am Wendelsgarten

Tina Kulbach · Jürgen Meyer ·
Karl Petri

Integrationsassistentz

Maria Dresselhaus · Inga Elfert ·
Thomas Just · Michaela Klier ·
Charlotte Medenbach ·
Mario Giuseppe Pisacane ·
Martina Seebade ·

15 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Dejan Bozic · Olga Funk ·
Bernhard Hollmann ·
Mustafa Kayakököz · Daniel List ·
Zeynep Lök · Tomislav Radosevic ·
Kerstin Spindler ·
Andrea Tomaskovitsch

Werkstatt Fechenheim

Michael Flamm · Phillip Heinz ·
Joel Thottathil ·
Markus Weissenfels

Werkstatt Höchst

Margherita Brucculeri ·

Salim Garst · Hakan Kilinc ·
Laetitia Lersch · Laura · Lupica ·
Andac Soy

20 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Frank Alsmann ·
Matthias Heilmann ·
Marc-André Merfert ·

Carmen Wencek

Werkstatt Höchst

Sascha Bartl · Klaus Hofka ·
Kerstin Kaiser · Djamal Kistrane ·
Christine Kurth · Mario Vogel

Werkstatt Fechenheim

Jakob Jerominek ·
Alexander Kellner ·
Thorsten Mäuser ·

Anzeige

Das Leben steckt voller Überraschungen und bringt viele Veränderungen mit sich. Unabhängige Experten und Verbraucherschützer empfehlen daher, mögliche Wagnisse nicht zu ignorieren.

Sichern Sie jetzt Ihre existenziellen Risiken bei der HUK-COBURG ab. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin bei einem unserer Berater.

Kundendienstbüro
Andre Sturmelt
Tel. 069 97640085
Fax 069 97640087
andre.sturmelt@HUKim.de
www.HUK.de/m/andre.sturmelt
Alt Praunheim 46
60486 Frankfurt/Praunheim
Mo. – Fr. 8:30 – 12:00 Uhr
Mo., Di., Do. 15:30 – 18:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Michela Wagner ·
Stefan Weiskopf ·
Krzysztof Wierzbicki

Wohnanlage

An der Praunheimer Mühle

Astrid Henschel · Jana Käthner ·
Dolores Mazzarisi ·
Klaus-Jürgen Schoula

Wohnanlage

Starkenburger Straße

Wohnanlage

Am Wendelsgarten

Birgit Ehrle ·
Martina Kunze-Negrassus ·
Andrea Vogt-Lißmeier

Geschäftsstelle

Kerstin Kiefer · Marek Schneider

Integrationsassistentz

Tanja Heller

25 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Stefan Belloff · Jeanette Ghobrial ·
Berthold Rupperti · Ali Taghinejad

Werkstatt Fechenheim

Elke Enders · Walter Günther ·
Thomas Lübke · Marc Schnitzler ·
Patrik Toussaint

Werkstatt Höchst

Joachim Denfeld · Sigrid Hutter ·

Sandra Klebach · Sascha Kunze ·
Marion Volkmer

Wohnanlage

An der Praunheimer Mühle

Ute Fischle-Petry

Wohnanlage

Starkenburgerstraße

Hilde Franke

Wohnanlage Hohemarkstraße

Beate Dehnert

Geschäftsstelle

Hans-Peter Dippel

Ambulante Dienste – SPFH

Monika Ermisch

30 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Claudia Dieterich · Martina Freist ·
Andrea Knüttel · Michael Neff ·
Darinka Sever

Werkstatt Fechenheim

Thomas Müller

Werkstatt Höchst

Michael Frischkorn ·
Ilona Gabaldon · Freya Krieger

35 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Christine Müller · Antje Petersen ·
Peter Zöller

Werkstatt Fechenheim

Axel Dietrich · Michael Marz ·
Inge Rollmann · Mario Sens

Werkstatt Höchst

Sylvia Bogner · Heike Herckelrath ·
Joachim Meilinger

40 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Reinhilde Molitor

Werkstatt Fechenheim

Günther Heck · Cornelia Walser

Werkstatt Höchst

Karl-Heinz Papsdorf · Gerd Reul

45 JAHRE

Werkstatt Höchst

Peter Heinz · Michael Wehner

Unseren Mitarbeitern, die in diesem Jahr in den Ruhestand wechseln, bzw. gewechselt haben, gilt unser Dank für Ihre langjährige Mitarbeit – wir werden Sie vermissen:

Jürgen Meyer (Wohnanlage Am Wendelsgarten) und Michael Löw (Werkstatt Fechenheim).

Anzeige

Gemeinsam sind wir stark

Der Sozialverband SoVD berät Sie in Frankfurt zu allen Fragen des Sozialrechts – bis hin zum Widerspruchsverfahren vor den Sozialgerichten. Wir setzen uns außerdem in der Landes- und Bundespolitik für sozial benachteiligte Menschen und für Menschen mit Behinderungen ein.

Werden auch Sie Mitglied im



An Ihrer Seite

Tel. 069 31 90 43

sovd.kreisffm@web.de

Sprechstunden

Donnerstag 10–12 Uhr

Sozialrechtsberatung

1. und 3. Dienstag im Monat 10–12 Uhr

Sozialverband Deutschland e. V.

Kreisverband Frankfurt

Konrad-Glatt-Straße 19

65929 Frankfurt-Höchst

Ingo Hampel († 8. Februar 2017) – Versuch eines Nachrufs



Schon lange, bevor ich zur pw° kam, sah ich Ingo Hampel: Bei einem Ausflug nach Lourdes, er Pilger, ich junger Theologiestudent. Damals drehten sich an wenigen Tagen im Rampenlicht der Öffentlichkeit einige Leute sehr stark um ihn.

Jahrzehnte später begegnete ich ihm bei der pw° wieder. Damals stand er nicht mehr so deutlich im Mittelpunkt. Andere – institutionelle, wirtschaftliche, juristische – Gesichtspunkte waren für die Organisation wichtig.

Über seinen Arbeitsplatz in der Werkstatt Praunheim hatte jemand ein Schild gehängt: »Ingo Hampel – Sprechstunden nach Vereinbarung«. Das sollte ausdrücken, dass er oft nicht an diesem Platz war. Es drückte aber zugleich auch aus, dass das Angebot der Werkstatt nicht so

richtig zu ihm passte. Er war dann als Bürobote für die Geschäftsstelle unterwegs, oder für was oder zu wem auch immer – trotz seiner Spastik war er sehr kräftig, fuhr mit seinem damals noch nicht elektrisch, sondern mit Handhebeln betriebenen Rollstuhl weite Strecken, mitunter zig Kilometer.

Lange Zeit wohnte er in der Praunheimer Mühle. In fortgeschrittenem Alter endlich konnte Ingo Hampel aus dem Wohnheim ausziehen, in eine ambulant betreute Wohnung in einem Neubau im Gallusviertel. Und er bekam einen elektrisch betriebenen Rollstuhl. Er war zeitlebens dankbar. Glücklicherweise war er wohl nicht. Immer wieder einmal wollte er sterben. Es kam immer nicht dazu.

Ingo Hampel besuchte nie eine Schule. Er hatte Pech; in seine Ju-

gend fiel der zweite Weltkrieg, und vorher ging's seinesgleichen auch nicht besser. Nach dem Krieg begegnete er einer Ordensschwester, die nahm ihn kurzerhand unter den Arm und sagte: »Bub, das geht nicht, dass Du nicht lesen und schreiben kannst, das lernst Du jetzt.« Und er lernte bei ihr in einem Dreivierteljahr Lesen und Schreiben. Als ich ihn näher kennen lernte, hatte er ungefähr so viele Bücher zu Hause wie ich. Im Unterschied zu mir allerdings hatte er sie auch gelesen.

Ingo Hampel kannte Gott und die Welt. Auch Leute »dazwischen« – mindestens drei Päpsten war er persönlich begegnet, mit etlichen Ordensleuten war er bekannt. Er war fromm und litt gleichzeitig darunter, dass auch seine Kirche keinen rechten Platz für ihn hatte, ihm in seinen Problemen nicht wirklich helfen konnte.

Ingo Hampel ist für mich ein bleibendes Mahnmal. Dafür, dass wir alle es wohl nicht wirklich schafften, ihm gerecht zu werden – weder die frommen Leute an den paar pressewirksamen Tagen in Lourdes noch die professionellen Helfer in den Jahrzehnten bei der pw°. Ihm nicht, und manchen Andern auch nicht. Obwohl wir es versuchten und versuchen. Ingo Hampel strahlte mich immer an, von unten aus dem Rollstuhl, und gleichzeitig auf Augenhöhe. Irgendwie wusste ich immer, dass er mir überlegen war, weiser; er ließ es mich nur nie spüren. Auch darin mir überlegen.

*Wolfgang Rhein
Geschäftsführer*

Wir trauern um nahe Menschen, die verstorben sind:

Annette Pflug ist am 21. Januar 2017 gestorben. Frau Pflug hatte sich sehr für ihre Selbständigkeit eingesetzt und lebte zusammen mit ihrem Lebensgefährten im Wohnverbund West. Frau Pflug behalten wir als sehr unternehmungslustig in Erinnerung; in den letzten Jahren hat sie sehr selbstbestimmt und zufrieden gelebt. Sie starb für uns ganz unerwartet im Krankenhaus. Wir sind sehr traurig.

Birgit Ziegert ist am 11. Oktober 2017 mit 51 Jahren im Krankenhaus verstorben. Vielen war sie bekannt durch ihre ausdrucksstarken Bilder und Objekte, die sie in der Wohnanlage An der Praunheimer Mühle, aber auch im Atelier Goldstein malte. Als Künstlerin war sie unter anderem bei der Outsi-

der Art in der Schirn vertreten und hat das Kirchenfenster und den Engelsflügel auf dem Boden der Marienkirche des St. Vincenzstift in Aulhausen gestaltet. Ihr Motiv »Das wilde Mädchen mit Einhorn« ist eines ihrer letzten Arbeiten und auf dem Titel des pw°-Kunstkalenders 2018 zu sehen.

Hans-Jürgen Schwarz ist am 27. Oktober 2017 im Alter von 64 Jahren verstorben. Herr Schwarz hatte eine Tumorerkrankung und wurde vom Palliativteam betreut. Er lebte in der Wohnanlage An der Praunheimer Mühle; die »Eintracht« und die Beatles waren seine große Leidenschaft. Wir sind sehr traurig, aber auch sehr dankbar, dass wir ihn in seiner letzten Lebensphase intensiv begleiten konnten.

Völlig unerwartet ist **Vesna Maradin** am 1. November verstorben. Sie hat in der Werkstatt Fechenheim gearbeitet und war dort seit 1994 in der Hauswirtschaft tätig. Wir sind bestürzt und traurig, dass Frau Maradin nicht mehr bei uns ist.

Mit **Helmut Weiß**, der am 24. November 2017 verstorben ist, trauert die Wohnanlage An der Praunheimer Mühle um einen weiteren Bewohner. Während seiner letzten Lebensstage wurde er vom ambulanten Palliativteam des Krankenhauses begleitet. Vielen war der 64-jährige bekannt durch seine liebevollen »Herzbilder«, die er in der Mühle malte. Seinen feinen Sinn für Humor haben wir sehr geschätzt.

Anzeige



◆ **Bestattungen aller Art**
 ◆ **Bestattungsvorsorge**

PIETÄT SCHÜLER

Seit 1936

◆ **Andreas Schüler GmbH**
 In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt/Main
 Hedderheimer Landstr. 17 • 60439 Frankfurt
 Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt/Main

◆ **Telefon: 069 / 57 22 22**
 Internet: www.pietaet-schueler.de
Auf Wunsch Trauerfeiern
in unseren Räumlichkeiten möglich.

Für eine nachhaltige **Mobilität**



Fortschrittlich. Innovativ. Nachhaltig.

Busse und Bahnen bewegen die Region – rund um die Uhr. Dabei fühlen wir uns nicht nur für Ihre Mobilität verantwortlich, sondern auch für das Klima. Mitmachen? Einfach einsteigen.



RMV-Servicetelefon
069 / 24 24 80 24



www.rmv.de



St. Katharinen-
und Weißfrauenstift

STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Sind Sie schon

Stiftsfrau?

- Service-Wohnen
- Nachbarschaftliches Wohnen
- Mobiler Hilfsdienst
- Ambulante Pflege
- Gemeinschaft

Eschenheimer Anlage 31a
60318 Frankfurt/Main
Telefon: 069-156802-0
www.stkathweis.de

**Frei von
Barrieren.**

Ihre Mietwohnung
von der GWH.



www.gwh.de



Live better. Feel better. Look better.



claranet

hosting | applications | networks

Ausgeschüttet: 80.000 Euro für die Einrichtungen



Menschen mit geistiger Behinderung brauchen Unterstützung und Förderung, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Stiftung Praunheimer Werkstätten trägt dazu bei, indem sie langfristig Mittel für die Arbeit der Praunheimer Werkstätten bereitstellt. Mit ihrem Schwerpunkt im Bereich »Kunst und Kultur« trägt die Stiftung dazu bei, dass Angebote neu geschaffen und bestehen bleiben können, die es sonst nicht gäbe.



DAS WURDE 2017 GEFÖRDERT:

1. Kunst und Kultur

Rund 62.000 Euro konnte die Stiftung Praunheimer Werkstätten für dieses Jahr ausschütten.

Im Bereich Kunst und Kultur waren es allein 39.500 Euro, die zur Erhaltung und Förderung verschiedener Maßnahmen verwendet wurden, darunter die Schreib- und Druckwerkstatt, der pw°-Chor, das Drachenboot, der Workshop im Wald und Kunstangebote im Atelier der Werkstatt Praunheim.

2. Ausstattung in den Einrichtungen

Knapp 2.370 Euro wurden dazu verwendet, verschiedenste Anschaffungen in den Einrichtungen zu tätigen. In der Werkstatt Höchst konnte für die Tagesförderstätte eine neue Ausstattung besorgt werden und die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlage Am Wendelsgarten freuten sich über eine neue Couch im 2. Obergeschoss.

In der Werkstatt Fechenheim wurde die Mensa neu bestuhlt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von »Lebensräume: Angebote zur Gestaltung des Tages« in der Wohnanlage An der Praunheimer Mühle bleiben mit dem neuen Zeitungs-Abonnement auf dem Laufenden.

Überschuss aus 2016

Aus dem vergangenen Jahr war ein Überschuss in Höhe von rund 19.000 Euro verblieben. Dieser wurde 2017 in Form von Zuschüssen für begleitende Maßnahmen in den Werkstätten Praunheim und Höchst verwendet. Der

BLICK:PUNKT durfte sich für seine Veranstaltungen im Rahmen des Freizeit- und Bildungsprogramms ebenfalls über einen Zuschuss freuen.

STIFTUNG ERMÖGLICHT KREATIVE ANGEBOTE

Schreiben, Lesen, Malen, Theater spielen oder singen – die Stiftung der Praunheimer Werkstätten unterstützt pw°-weite Angebote, die anderweitig oft dem Rotstift zum Opfer fallen würden. Seit Jahren werden so unter anderem Zuschüsse für das Freizeit- und Bildungsprogramm gewährt und



der Workshop im Wald ist dank Spenden ein fester Bestandteil in der Angebotspalette der Stiftung.

Auch der Finanzierung von Personal nimmt sich die Stiftung Praunheimer Werkstätten an. So trägt sie die entstehenden Kosten, die für begleitende Maßnahmen, z.B. für die Schreibwerkstatt, anfallen. Allen Stiftern und Spendern möchten wir an dieser Stelle herzlich danken! Die Freude der Menschen, die von Ihrer Unterstützung profitieren, ist riesengroß und spornt uns an, auch in finanziell schwierigen Zeiten neue attraktive Angebote bei den Praunheimer Werkstätten zu schaffen.

JETZT SPENDEN UND STIFTEN

Frankfurter Sparkasse

Stiftung Praunheimer Werkstätten
IBAN DE69 5005 0201 0000 2901 90
BIC HELADEF1822

Bank für Sozialwirtschaft

Stiftung Praunheimer Werkstätten
IBAN DE91 3702 0500 0007 0437 01
BIC BFSWDE33XXX

Weitere Informationen zur Arbeit der Stiftung Praunheimer Werkstätten finden Sie auf unserer Website: www.stiftung-pw.de

Für ein persönliches Gespräch steht Ihnen unsere Referentin für Fundraising Regina Stappelton gerne zur Verfügung.

Tel.: 069 / 95 80 26 – 144

stiftung@pw-ffm.de

Mit dem Einhorn durchs neue Jahr

Ein Baum-Wesen, aus dem Noten regnen; das wilde Mädchen mit dem Einhorn, »vier Grazien« in eigenwilliger Darstellung: Die Welt des pw°-Kunstkalenders 2018 birgt so manche Überraschung. Manche fallen gleich ins Auge, andere entdeckt man erst bei wiederholtem Hinsehen. Die zwölf Werke aus den Mal-Ateliers der Praunheimer Werkstätten sind anregende Begleiter für das ganze Jahr.

Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen Sie die Arbeit der Stiftung Praunheimer Werkstätten. Eine PDF-Ansicht des Kunstkalenders 2018 sehen Sie unter www.stiftung-pw.de

Der Kalender kann bei der Stiftung Praunheimer Werkstätten (Tel.: 069 / 95 80 26 - 144, E-Mail: stiftung@pw-ffm.de) bestellt werden.

Er ist im Format 49 x 50 cm gedruckt und kostet pro Exemplar 25 Euro plus Versandkosten.



»Wald-Träume«

Der diesjährige Workshop im Wald (WiW) lud zum Träumen ein: Vom 8. bis zum 12. Mai 2017 trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Louisa. Es war eine kreative Woche, in der alle viel Zeit zum Ausprobieren hatten: Für das Theaterspiel »Hier geht die Post ab«, schrieben sie das Drehbuch, schlüpften in die Rolle der Schauspielerinnen und Schauspieler und gestalteten das Bühnenbild.



Elke T. Pohle, Edmund Klein und In-kritt Störkel (alle: Werkstatt Praunheim) begleiteten die Autoren, Künstler und Darsteller auch in diesem Jahr.

Mit gemeinsamen Atem- und Körperübungen in den Tag zu starten, hat beim WiW schon Tradition. Für das Theaterspiel »Hier geht die Post ab« dachte sich die Schreibgruppe die komplette Handlung aus, die von den Darstellerinnen und Darstellern später umgesetzt wurden. Wenn man die Rollen so liest – von Lady Gaga über Mister Bean, von Tommes über einen Fotoreporter bis hin zu Madonna –, kann man sich wahrlich vorstellen, dass der Titel des Stücks wortwörtlich zu verstehen war.

Weil es in diesem Jahr ganz schön kalt war, arbeitete die Schreibgruppe meistens draußen, so wie die

Malgruppe – mit dicken Schals um den Hals gewickelt. Die Malgruppe probierte diesmal auch etwas Neues aus: Für ein passendes Bühnenbild bemalte und bedruckte sie Papiere mit Blättern aus dem Wald.

Am Ende der Kreativwoche fügten sich alle Einzelteile wie ein Puzzle zusammen:

Beim großen Abschlussfest präsentierten die WiW-Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ergebnisse einer Woche harter Arbeit dem Publikum. Als Überraschung trat dann noch der Chor der Praunheimer Werkstätten unter der Leitung von Ute Christmann auf. Alle waren sich einig: Der WiW hat großen Spaß gemacht und ging auch in diesem Jahr wieder viel zu schnell vorbei.

Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei der ehrenamtlichen

Mitarbeiterin Andrea Malcher, die fernab von »Kochen, Spülen und Aufräumen« den WiW jederzeit als »gute Seele« bereichert hat.

Außerdem gilt unser Dank der Villa Kennedy und ihren Auszubildenden. Das 5-Sterne Hotel hat den Workshop finanziell unterstützt und die Auszubildenden haben beim Abschlussfest allen Gästen einen ganz besonderen Sektempfang bereitet. <



Ein Rückblick auf den WiW 2017

von Manuela Grimm

Hier bei uns bei der WiW-Werkstatt,
jeder war dabei und hat Spaß gehabt.
Alle waren fleißig dabei,
doch der Workshop war schon Anfang Mai
und am 12. Mai war's schon vorbei.
Doch alle hatten viel zum Lachen
Und jeder fing an sich über den anderen
lustig zu machen.
Doch jetzt kommt noch der große Segen,
weil keiner anfing, sich gleich aufzuregen.
Denn wenn das jeder dem anderen krumm nimmt,
dann fragt man sich doch gleich,
ob hier jemand spinnt
obwohl ja alle immer gleich voll dabei sind.
Und wenn die Woche im Wald dann war vorbei,
da hatten wir Hals über Kopf schon Mitte Mai.

Das sagt die Theatergruppe »Neumonde« aus der Werkstatt Praunheim zum WiW:

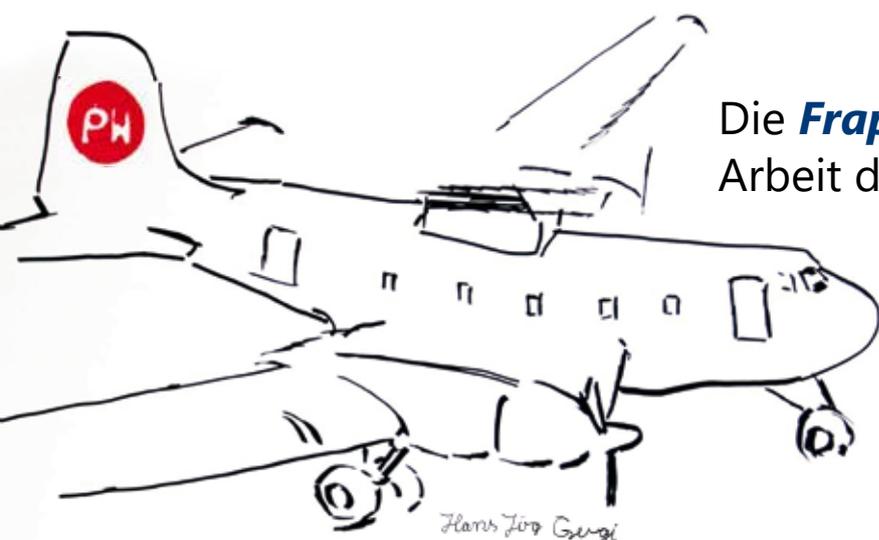
»Neben dem Theater hat mir ganz toll das Malen mit den Blättern gefallen« (Sebastian Winter)

»Mir war es sehr wichtig, dass wir die Texte für das Stück selbst formuliert haben
und das auch können« (Margarete Kuhl)

»Mir hat alles – Theater – Malen – Schreiben – gut gefallen, und ich wünsche mir eine
Verlängerung vom Workshop im Wald um eine Woche« (Nadja Schutt)

»Beim nächsten WiW möchte ich singen« (Doris Claßen)

Anzeige



Die **Fraport AG** unterstützt gerne die
Arbeit der Praunheimer Werkstätten.



Ein »Schätzchen« fürs Wasser

Im letzten Standpunkt haben wir über ein restaurationsbedürftiges Drachenboot berichtet, das mit zwei weiteren Booten zu den einzigen original chinesischen Exemplaren in ganz Europa gehört. In der Werkstatt Praunheim wurde das Drachenboot generalüberholt und für den Hessentag auf Vordermann gebracht.



DIE STUNDEN, die Harald Straub und Walter Dill, Gruppenleiter im Holzverarbeitungszentrum der Werkstatt Praunheim, für die Instandsetzung des Drachenboots aufgewendet haben, lassen sich nur schwer schätzen: »Wir haben immer mal wieder daran gearbeitet, der Hauptbetrieb musste schließlich auch weitergehen. Besonders intensiv waren wir aber seit März im Einsatz«. Mit »wir« sind nicht nur die Gruppenleiter und Schreiner gemeint – auch Paddler der Drachenbootmannschaft packten tatkräftig in ihrer Freizeit mit an.

In einem dem neben der Produktionshalle aufgestellten Zelt wurde das massive Boot bearbeitet – immer dann, wenn es die Zeit zuließ. Sie alle stemmten, schleiften, sandstrahlten und leimten, was das Zeug hielt. Schließlich sollte das Drachenboot schon im Juni fahrtauglich sein.

EIN BOOT VOLLER ÜBERRASCHUNGEN

Das Boot war ursprünglich blau gestrichen. Nachdem der Lack ab war, kamen alte Glasfaserreste zum Vorschein, die sich nicht ent-

fernen ließen. An die Verschalung der Seitenwände war über die Jahre Wasser eingedrungen, was das Holz morsch werden ließ. Zwischen den Planken im Fußraum war die alte Farbe nur schwer abzubekommen. Dafür kamen auf einmal Nägel zum Vorschein, die hinter einer porösen Blende lauerten.

So hatte das »Schätzchen« für die Schreiner immer wieder neue Überraschungen parat, für die sie sich etwas einfallen lassen mussten.

EINSATZ AUF DEM HESSENTAG UND MUSEUMSUFERFEST (MUF)

Doch alle Mühen haben sich gelohnt: Pünktlich zum Hessentag in Rüsselsheim wurde das Boot fertiggestellt – oder sagen wir besser: Es war fahrtauglich. Denn die Innenarbeiten waren noch nicht zu

100 Prozent abgeschlossen, wenn auch der Rumpf von außen in einem neuen pw°-Rot erstrahlte.

Ehe das Boot beim Hessentag zu Wasser gelassen wurde, wurde es vom Hessentagpaar und dem Bürgermeister von Rüsselsheim getauft. Zusammen mit den Bürgermeistern von Flörsheim und Bauschheim fand das anschließende Showrennen auf dem Main statt.

Erfolg hatten die Paddlerinnen und Paddler am letzten Augustwochenende: Beim MUF belegten sie zwei Mal den zweiten Platz und ergatterten einen stolzen Platz im Viertelfinale.

Allen Spendern und Paddlern möchten wir an dieser Stelle danken, die zur Restaurierung des Bootes beigetragen haben! ◀

Wer Lust hat, mit zu paddeln, und den Main mal aus einer anderen Perspektive kennen lernen möchte, ist bei den pw°-Piraten herzlich willkommen! Das Anpaddeln startet im Frühjahr, und die Mannschaft trifft sich jeden Montag um 17 Uhr beim Kanuverein am Bootshaus des Frankfurter Kanuvereins 1913, Schaumainkai 90.



Ein Vierteljahrhundert: Wir gratulieren dem Förderverein zum 25. Geburtstag!



Angehörige und Freunde von Menschen mit Behinderung gründeten 1992 den Förderverein für die Einrichtungen der Praunheimer Werkstätten e.V. zur Unterstützung der Menschen mit Behinderung, die in den Einrichtungen der pw° leben und arbeiten. Im März feierte der Verein, in dem sich Angehörige und ehemalige Mitarbeiter der pw° ehrenamtlich engagieren, sein 25-jähriges Bestehen.

»WAS BEDEUTET DER Förderverein für die Menschen, die bei den Praunheimer Werkstätten arbeiten oder leben?« haben wir uns gefragt. Ganz klar haben sie uns geantwortet: Würde der Verein den Einrichtungen nicht finanziell unter die Arme greifen, gäbe es schlicht und einfach viele Dinge nicht. Für

die pw° ist er daher eine notwendige Instanz: Der Förderverein sorgt dafür, dass die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung gesichert und nach Möglichkeiten verbessert wird.

Der Förderverein wird immer dann aktiv, wenn dringend konkrete

Hilfen für die Werkstattbeschäftigten und/oder die Bewohner der Wohnanlagen erforderlich sind und Alternativfinanzierungen ausfallen oder nicht ausreichen. Unsere Bewohner, Beschäftigten und Mitarbeiter sagen »Danke«. Lesen Sie hier einen Auszug der Antworten von unserem »Stimmenfang«:



Wolfgang Rhein, Geschäftsführer:
Der Förderverein zeigt sehr gut Qualitäten, die wir in unserer ganzen Arbeit brauchen: Menschen schaffen etwas gemeinsam, das sie allein nicht hinbekommen. Ein langer Atem hilft, große Wirkung über lange Zeit zu erzielen. Und Solidarität bereichert alle.



Eva Rieß vom Blickpunkt für die
zahlreichen Angebote im Freizeit- und Bildungsprogramm: Dies alles zu planen und durchzuführen gelingt uns nur durch die großzügige Unterstützung des Fördervereins, seit nunmehr fünf Jahren, für die wir uns – auch im Namen unserer Teilnehmer – sehr herzlich bedanken.



Matthias Jäger, Einrichtungsleiter
Betreutes Wohnen: *Jedes Jahr fragen Klienten nach, ob die schönen Veranstaltungen des Vorjahres auch im kommenden Jahr stattfinden werden. Durch das unermüdliche Engagement des Fördervereins ist es uns seit vielen Jahren möglich, unseren Klienten Reisen, Feiern und*

Veranstaltungen zu ermöglichen, für die wir ansonsten Geld einnehmen müssten. Feste, wie das große Grillen auf der Louisa im Sommer und die Adventsfeier, sind wichtige Termine im Jahresablauf der Klienten und der Dienststelle. Die Arbeit des Fördervereins der Praunheimer Werkstätten ist daher gar nicht hoch genug zu schätzen und ich bedanke mich im Namen aller Mitarbeiter der Dienststellen und natürlich auch im Namen der Klienten sehr herzlich.



Jonathan Mola singt im pw°-Chor mit: *Der Chor ist gut. Das Rappen macht besonders Spaß. Es macht einfach Spaß.*



Ellen Libbach, Künstlerin: *Wir gratulieren zum 25-jährigen Bestehen des Fördervereins. Wir freuen uns über die Farben, die Leinwände, Pinsel und Stifte. Es wäre schön, wenn wir auch weiter Geld für das Arbeitsmaterial bekommen.*

EIN GRÜNDUNGSMITGLIED ZIEHT SICH ZURÜCK



Maria Würkner blickt auf 25 Jahre Förderverein zurück. Als eine von vielen engagierten Angehörigen gründete sie 1992 den Verein mit. Nun möchte sie sich, nach vielen Jahren des Mitwirkens, zurückziehen. »Es ist an der Zeit, den Jüngeren Platz zu machen«, sagt die rüstige Dame, deren Sohn einst die Werkstätten in Praunheim und Fechenheim besuchte.

»Praunheim war mein Leben«, berichtet sie, und spricht nicht nur, wenn sie den Förderverein meint, von einer Herzensangelegenheit. Im Elternbeirat war sie aktiv, hat sich ehrenamtlich eingebracht und viele Weihnachtsmarkt-Stände auf dem Römerberg unterstützt. Doch jetzt, mit über 80 Jahren, werden manche Dinge eben beschwerlich. Es ist an der Zeit, fortan ein bisschen mehr an sich zu denken und »andere ran zu lassen«.

MAN KANN ETWAS TUN

»Ich hatte in meinem Leben viele Verpflichtungen, aber trotzdem habe ich mich immer im Förderverein engagiert«, so Würkner. »Man hat auch seinen Kindern gegenüber Verpflichtungen«. So hofft sie, dass der Verein noch weiter fortgeführt werden kann, der – weil sich noch weitere aktive Mitglieder in absehbarer Zeit zurückziehen möchten – gewissermaßen vor der Auflösung steht. »Man kann etwas tun«, appelliert Würkner an die Angehörigen und rechtlichen Betreuer.

Bedanken möchte sie sich bei allen, mit denen sie in den

letzten 25 Jahren zusammengearbeitet hat. Wir vom »Standpunkt« wünschen Maria Würkner von Herzen alles Gute und geben den Dank für ihren unermüdlichen, jahrzehntelangen Einsatz, für Lob und Kritik, für Ideen und Anregungen, immer zugunsten von Menschen mit Behinderung, die von der pw° betreut werden, gerne zurück!

Jetzt sind Sie gefragt!

An dieser Stelle möchten wir an Sie appellieren, liebe Leserinnen und Leser des Heftes: Haben Sie schon über eine Mitgliedschaft nachgedacht?

Finanziert werden alle Projekte des Fördervereins durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Auch kleine Beiträge sind wichtig, um die Lebensqualität der Menschen mit Behinderung zu sichern. Jeder kann für sich entscheiden, in welcher Beitragshöhe er die Arbeit unterstützen möchte.

Derzeit noch wichtiger als die finanzielle Unterstützung, ist jedoch die aktive Mitarbeit

Bitte denken Sie darüber nach, ob Sie sich vorstellen könnten, mit einer aktiven Mitgliedschaft das Weiterbestehen des Vereins zu sichern.

Vorstand und Beirat kommen mindestens 4 mal pro Jahr zusammen, um über die eingegangenen Anträge zu entscheiden und aktuelle Fragen des Vereins zu beraten. Die Sitzungen finden auch in den Einrichtungen der pw° statt, damit der wichtige direkte Kontakt gesichert ist. Weitere Auskünfte zur Mitgliedschaft erteilt Ihnen gerne auch der 1. Vorsitzende Peter Klaas:

Tel.: 069 / 57809817

foerderverein.pw@online.de

www.foerderverein-pw.de



Hans-Georg Wörle: *Ich bin in der Schreibwerkstatt, weil es gut ist, dass man schreiben kann und das gefällt mir.*



Manuela Grimm aus der Werkstatt Praunheim findet: *Im Workshop im Wald habe ich Abwechslung zum Alltag und Spaß an der Zusammenarbeit.*



Der Einrichtungsbeirat aus der Wohnanlage Am Wendelsgarten: *Wir grüßen stellvertretend für alle im Haus den Förderverein und gratulieren zum Jubiläum!! Über die abschließbare Infowand haben wir uns sehr gefreut!*

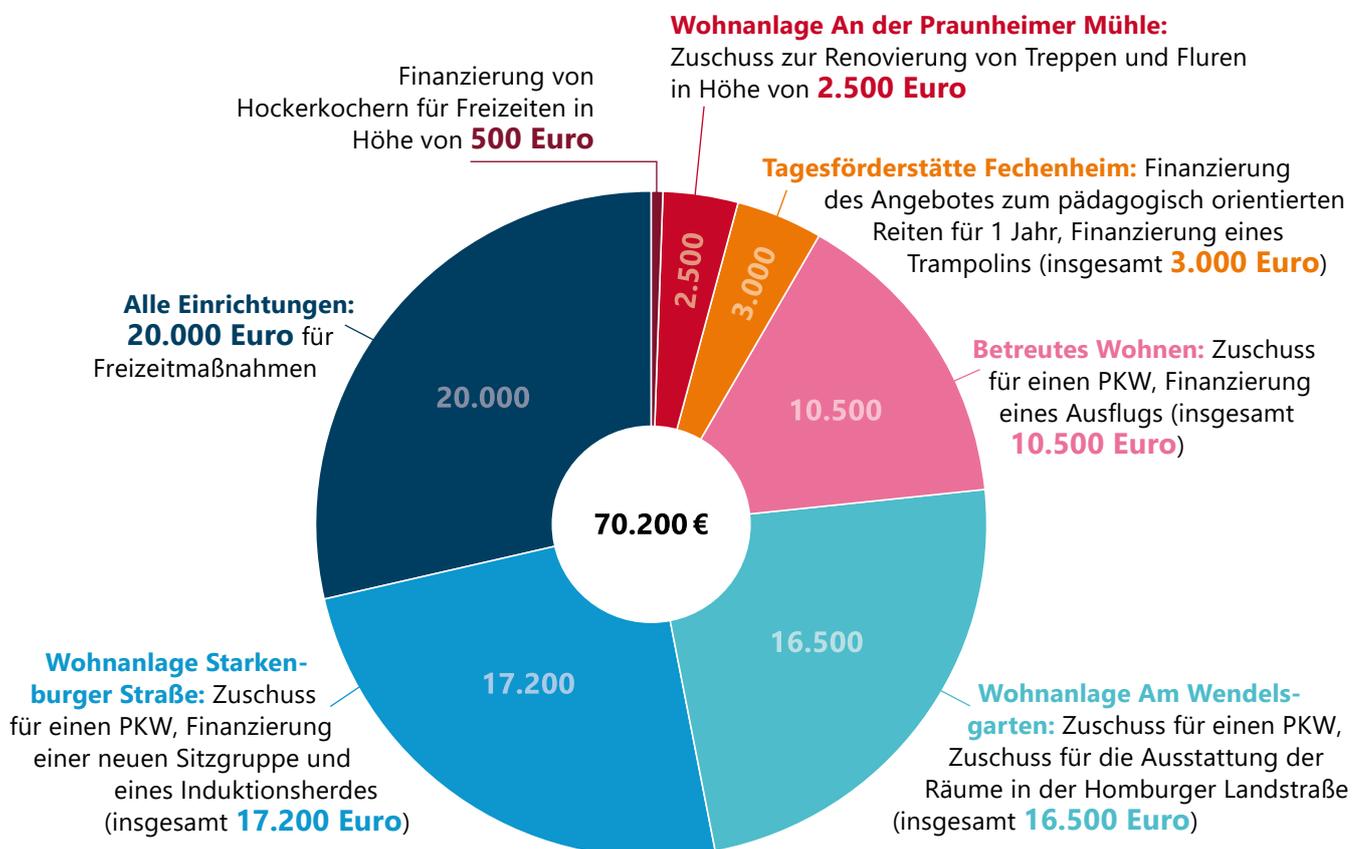


Heidrun Kamutzki, Sozialdienst Werkstatt Praunheim: *Ohne den Förderverein wäre Vieles nicht möglich. Den Neubau der Werkstatt hat der Förderverein ebenso großzügig mitfinanziert, wie die Tagesförderstätte in Alt-Praunheim, bei der die Finanzierung der Sanitärbereiche übernommen wurde.*

VOM HOCKERKOCHER BIS ZUM AUTO

Die Liste der geförderten Projekte ist lang und die Wünsche, mit den die Einrichtungen der pw^o an den Förderverein herantreten, ganz unterschiedlich. Ob Hockerkocher für Freizeiten benötigt werden oder das in die Jahre gekommene Fahrzeug dringend einen Nachfolger erfordert: Der Förderverein tut, was er kann und macht vieles möglich. Er ist ein verlässlicher Partner, wenn es um schnelle und unbürokratische Finanzierung geht.

In diesem Jahr durften sich die Einrichtungen über folgende finanzielle Mittel freuen:



Die Stiftung Anerkennung und Hilfe



Es gibt Menschen, die als Kinder und Jugendliche schlecht behandelt wurden.
Zum Beispiel, wenn sie in einer stationären Einrichtung der Behindertenhilfe gelebt haben.
Oder wenn sie in der Psychiatrie untergebracht waren.

Diese Menschen nennen wir kurz: **Betroffene**.
Seit dem 1. Januar 2017 gibt es die **Stiftung Anerkennung und Hilfe**.

Die Stiftung hilft den Betroffenen mit Geld, wenn sie zu einer bestimmten Zeit in einer stationären Einrichtung oder in der Psychiatrie gelebt haben:

- von 1949 bis 1975 in Deutschland und
- von 1949 bis 1990 in der DDR

Die Betroffenen sind inzwischen über 70 Jahre alt.
Sie leiden oft heute noch unter den Folgen von früher.
Ein Teil der Betroffenen hat eine geistige Behinderung.

Das macht die Stiftung

Die Stiftung will die Betroffenen entschädigen, das heißt:

Die Betroffenen bekommen Anerkennung für ihr Leid und Geld.

Für die Stiftung ist es aber nicht einfach, die Betroffenen zu erreichen, denn sie lesen vielleicht keine Zeitung oder haben kein Internet.

Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele Leute von der Stiftung wissen.

Zum Beispiel:

- Familienangehörige
- gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus einem Wohnheim oder aus einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung
Sie können den Betroffenen von der Stiftung erzählen.

Wo kann man sich informieren?

In allen Bundesländern gibt es Kontaktstellen. Die Kontaktstellen machen auch Hausbesuche und bieten Assistenz an.

Wenn die Stiftung mit Geld helfen soll, muss man einen Antrag stellen.

Das ist bis zum 31. Dezember 2019 möglich.

Weitere Infos findet man im Internet auf dieser Seite:
www.stiftung-erkennung-hilfe.de

Man kann auch eine E-Mail mit Fragen an diese Adresse schreiben:

info@stiftung-erkennung-hilfe.de

Die Fachmesse für mehr Lebensqualität

REHAB[®]

Rehabilitation | Therapie | Pflege | Inklusion



+++ Rehathechnik +++ Bildung & Beruf +++ Inklusion & Sport +++
Therapie & Praxis +++ Auto & Reisen +++ Häusliche Pflege +++
Homecare +++ Barrierefreies Bauen & Wohnen +++ Mobilitäts- &
Alltagshilfen +++ Neurologische Rehabilitation +++
Orthopädietechnik +++ Selbsthilfe +++

MESSE KARLSRUHE
16. – 18. Mai 2019

Veranstalter:



IDEEN VERBINDEN.
Karlsruhe -
Messen und Kongresse

www.rehab-karlsruhe.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Alle Firmen und Privatpersonen namentlich zu nennen, die sich mit ganz unterschiedlichen Geldbeträgen, Sach- oder Zeitspenden für die Praunheimer Werkstätten engagieren, ist uns nicht möglich – daher führen wir an dieser Stelle nur einen Teil, stellvertretend für alle Unterstützer, auf. Ihnen allen gilt jedoch unser ungeteilter Dank im Namen unserer Mitarbeiter, Bewohner und Beschäftigten!



Anlässlich der Eröffnung seiner 7. Filiale hat der **Alnatura Super Natur Markt** unter dem Namen »Alnatura Stadtprojekte« eine Spendenaktion zu Gunsten von drei gemeinnützigen Frankfurter Organisationen veranstaltet, darunter auch die Praunheimer Werkstätten. Der Spendebetrag belief sich auf stolze 800 Euro.



Die Firma **Clariant** hatte noch im Jahr 2016 ein Kuchenbüfett organisiert und den Erlös zur Hälfte an die Alzheimer Gesellschaft und an die Praunheimer Werkstätten gespendet. Über den Geldbetrag in Höhe von 500 Euro hat sich vor allem die Werkstatt Höchst gefreut, die im letzten Jahr den Betrag zur Finanzierung eines Ausflugs eingesetzt hat.



Die **Siemens-Niederlassung Frankfurt** unterstützte die Stiftung Praunheimer Werkstätten



Frankfurt mit einer Jahresspende in Höhe von 2.500 Euro. Der Sprecher der Niederlassung Michael Döcke überreichte die Spende, die zugunsten des Werkstatt-Ateliers in Praunheim verwendet wird. »Soziales Engagement ist schon seit den Anfängen unseres Unternehmens integraler Bestandteil der Unternehmenskultur und wir leben diese Kultur überall dort, wo wir geschäftlich aktiv sind«, so Döcke anlässlich der Spendenübergabe. »Im Rahmen der Aktion »Spenden statt Geschenke« verzichten wir deshalb erneut auf Geschenke an unsere Kunden und spenden das Geld stattdessen an soziale Einrichtungen in unserer Region«.



Im Februar veranstaltete die pw° wieder einen Fachtag in den Hoffmanns Höfen. Unter anderem ging es darum, was alles zum sich-Wohlfühlen dazu gehört. Bei den Drogeriemärkten **dm** und **Rossmann** möchten wir uns herzlich für die Sachspenden bedanken,

die uns erreicht haben. Mit Nagellack, Lippenstift, Aftershave und Co. waren die Organisatoren bestens ausgerüstet, allen Interessentinnen und Interessenten praktische Tipps zum Stylen und Schminken näher zu bringen.



Zeit & Genuss ist ein Feinkostgeschäft in Kronberg, dessen Inhaber Florian Henrich sozial engagiert ist. Wenn in dem Ladengeschäft in der Weihnachtszeit Präsentkörbe für Kundinnen und Kunden zusammengestellt werden, kommt der Chef persönlich für die Verpackungsmaterialien auf – das ist für ihn selbstverständlich. Doch er gibt seinen Abnehmerinnen und Abnehmern die Möglichkeit, etwas Gutes zu tun und einen kleinen Obolus für Kartonagen und Papier zu spenden. Bei der Aktion kamen auf diesem Weg 250 Euro zusammen, die ebenfalls für Kunst- und Kulturangebote des Malateliers der Werkstatt Praunheim verwendet werden. <

Stimmgewaltig!

Polizeichor Frankfurt lud zum Frühjahrskonzert und spendete den Reinerlös an die Praunheimer Werkstätten.



Beeindruckend kann man wohl das nennen, was sich am 20. Mai 2017 im großen Saal des Saalbau Titus-Forum abspielte: Sieben Chöre, bestehend aus dem Landespolizeiorchester Hessen, dem Polizeichor Tübingen e.V., dem »Unerhört«-Polizeichor Frankfurt, dem Frauenchor des Polizeichores Frankfurt und nicht zuletzt dem Polizeichor Frankfurt, standen auf der Bühne und präsentierten dem Publikum eine stimmgewaltige Reise durch die Musik.

Klassisches und Traditionelles, deutsches Liedgut und englische Hits: Von der »Zauberflöte« bis »Monty Python« spannte sich ein bunter Reigen über den Abend. Sabine Weidlich, Mitarbeiterin in der Tagesförderstätte der Praunheimer Werkstätten, singt im Frauenchor des Polizeichors Frankfurt mit – ebenso Hilde Eckerl, die vor ihrem Ruhestand in der Werkstatt Praunheim tätig war. Dass sich »ihr Chor« für die Praunheimer Werkstätten engagiert, finden sie gut: »Stadträtin Lilli Pölt war unser Ehrenmitglied und hat uns auf besondere Weise mit den »Praunheimern« verbunden. Dass wir jetzt wieder für die pw° etwas Gutes tun konnten, hat uns wirklich sehr gefreut«, findet Weidlich.

pw°-Geschäftsführer Wolfgang Rhein freute sich auch, nahm er doch noch am selben Abend den Spendenbetrag von 1.000 Euro entgegen.

Wir nutzen die Gelegenheit, uns an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei allen Organisatoren und Mitwirkenden des Konzertes, allen voran dem Polizeichor Frankfurt e.V., für einen gelungenen Abend und die großzügige Spende zu bedanken! ◀

IMPRESSUM

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Geschäftsstelle
Christa-Maar-Str. 2
60488 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 95 80 26 - 0
Fax: 069 / 95 80 26 - 129

geschaeftsstelle@pw-ffm.de
www.pw-ffm.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE70500502010000280666
BIC: HELADEF1822

Geschäftsführer: Wolfgang Rhein

Registergericht: Amtsgericht Frankfurt am Main
Registernummer: HR 23726

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 114236494

Redaktion (v. i. S. d. P.)
Sandra Heep

Anzeigenverwaltung
Verlag Herrmann & Stenger GbR
Rüsselsheimer Straße 22
60326 Frankfurt
Tel. 069 / 60 60 58 88-0
www.sozialesmarketing.de

Druck
Schneider Druck GmbH
Erlbacherstraße 102-104
91541 Rothenburg ob der Tauber

Zusammen-Fassungen in Leichter Sprache:
übersetzt von capito Frankfurt

Bildnachweis:

Titel ©Dominik Buschardt	S. 40 ©capito
S. 10 ©design by freepik	S. 42 ©teilweise privat
S. 11 ©Alexandra Löw design by freepik	S. 48 ©adpic.de
S. 16 ©Markus Bachmann ash	S. 49 ©Stiftung Praunheimer Werkstätten
S. 21 ©Emerence Nahas	S. 50 ©WiW
S. 23 ©Regina Metzner (Philipp Heinz)	S. 52 ©Peter Bösselmann (mitte) Margit Bokelmann (rechts)
S. 31 ©Alexandra Löw	S. 53 ©design by freepik
S. 32 ©Wikimedia	S. 54 ©Regina Stappelton (Ellen Libbach)
S. 33 ©Wikipedia (Wappen) adpic.de (Wahlurne)	S. 55 ©Regina Stappelton Wohnanlage Am Wendelsgarten design by freepik
S. 34 ©Blickpunkt	S. 58 ©Clariant Siemens
S. 35 ©www.pexels.de	S. 59 ©Sabine Weidlich
S. 36 ©www.pexels.de	
S. 38 ©design by freepik	

Alle anderen Bilder ©Sandra Heep

Hinweise: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an manchen Stellen im Heft nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion oder Herausgeber wieder. Inhaltliche Änderungen vorbehalten. Die Praunheimer Werkstätten gemeinnützige GmbH wird »pw°« abgekürzt.



Städtische Pietät

Eckenheimer Landstraße 190
Telefon 069 / 212 – 40977
(Tag und Nacht erreichbar)
E-Mail: staedtsche.pietact@stadt-frankfurt.de

Erledigung aller Formalitäten eines Trauerfalls, Bestattungsvorsorge

Seit
1822

frankfurter-sparkasse.de

Wenn's um Geld geht.



 Frankfurter
Sparkasse

1822